

Imperialistischen Aufgaben. Sie sagen, Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund bedeutet die Stärkung der Friedensbestrebungen, obwohl sie wissen, daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund von England betrieben wurde, um die Front gegen die Sowjetunion zu stärken, und daß Deutschlands Auftreten auf der Arena internationaler Streitigkeiten nicht die Schwächung, sondern die Aufspaltung der imperialistischen Konflikte bedeutet, obwohl sie wissen, daß Deutschland in den Völkerverbund eintritt, um für den wiedererwachenden deutschen Imperialismus einen Platz an der Sonne Afrikas oder Asiens zu erkämpfen.

Der sozialdemokratische Zerklüftungspolitiker muß die Arbeiterklasse in Deutschland und international den Willen einer festgesetzten Kampfethik der wertvollen Massen aller kapitalistischen Länder untereinander und mit der Sowjetunion gegenüberstellen. Je drohender die Kriegsgefahr, je vollkommener der kapitalistische Organismus des Völkerverbundes, um so energischer muß die Arbeiterklasse ihren internationalen Zusammenschluß gegen den Räuberimperialismus an der Seite der unterdrückten Völker und der Sowjetunion betreiben. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund ist der Auftakt neuer Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion, der Auftakt neuer imperialistischer Rivalitäten, eines Krieges, in dem die deutsche Arbeiterklasse wieder aktiv auftritt, die deutschen Arbeitermilionen auf das Schlachtfeld schleifen soll. Nur der feste Zusammenschluß der Arbeiterbataillone unter der einflussreichen roten Fahne des proletarischen Klassenkampfes, kann die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Abwehr dieser drohenden Gefahren bieten. Nieder mit dem Völkerverbund und seinen sozialdemokratischen Beschönigern! Nieder mit dem Kriegsbund gegen die Sowjetunion! Die deutsche Arbeiterklasse wird keinen Augenblick aufhören, gegen den imperialistischen Völkerverbund zu kämpfen, wie sie kämpft gegen den Slavenspalt der Dawes-Sanierung, gegen die Slavenspläne des rationalisierenden Kapitalismus.

Faschistenüberfall auf Arbeiter wird gut bezahlt

Das „Schwelmer Tageblatt“ ist in der Lage, folgendes Schreiben an den Nationalsozialisten H. Sapper (mit der Schreibmaschine durchgeschlagen) zu veröffentlichen:

Bielefeld

Schwelm, den 29. 7. 26.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

Herrn Sapper, Bielefeld.

gebung war ein gefährlicher Aufstoss zur Sammlung der Massen für den Kongress. Über die Aufgaben dieses Kongresses sprach der Genosse G. G. G. Außerdem Vertreter der Gewerkschaften, der Betriebs- und proletarischen Jugend, Frauen, des Mittelstandes und anderer proletarischer Organisationen. Einstimmig wurde die vorgeschlagene Liste des Kreisauausschusses angenommen. In einer weiteren einstimmig angenommenen Resolution wurde die Initiative der Kommunistischen Partei begrüßt.

Der schlechte Oberbau

Vor einigen Tagen entgleite in Oberberg (Baden) ein Zug. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ erklärt, daß eine unabsehbare Katastrophe nur dadurch verhindert wurde, weil der 19. Zug Berlin-Stuttgart in Mendenburg Aufenthalt hatte und daher schon mit verminderter Geschwindigkeit fuhr. Ein Entgleisung brachte die Reisenden mit dreitägiger Verzögerung weiter. Schon vorher war der Zug in Mitteldeutschland wegen Maschinendefekts eine Stunde auf der Strecke liegen geblieben. Über die Ursache der Entgleisung schreibt der Korrespondent:

Zweifellos ist die Ursache in dem Zustand des Oberbaus zu suchen. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat allerdings mitgeteilt, daß die Ursache noch nicht festgestellt ist und wegen der Verhältnisse wohl niemals festgestellt werden wird.

Dieser bürgerliche Korrespondent charakterisiert das Dopppassagesystem als ein Attentat gegen das Leben der Reisenden. Der schlechte Oberbau ist auf die Massenentlassungen der Oberbauarbeiter zurückzuführen.

Der Sieg der Kantontuppen

Peking, 9. September.

Die Größe des Sieges der nationalrevolutionären Kantontuppen wird erst jetzt, nach Eingang genauerer Nachrichten, klar. Wu Pei-fu, dessen Armee 150 000 Mann stark war, soll jetzt mit nur noch 10 000 Mann den Rückzug angetreten haben. Der größte Teil seiner Armee ist zu der Kantontuppen übergegangen. Über die Haltung des Gouverneurs der fünf Yangtse-Provinzen, General Sun Lichung, berichtet die offizielle chinesische Presse. Nach der einen Seite soll dieser Militärgouverneur an die jetztigen Kantontuppen ein Ultimatum gerichtet haben, die Offensiv vorzuziehen und nach Süden zurückzuziehen. Nach der anderen Meldung soll angesichts der Erfolge der Kantontuppen der Gouverneur der Yangtse-Provinzen der Plan haben, zu Kantun überzugehen. Tatsächlich hat die Kantontuppen bereits den halben Weg nach Peking zurückgelegt.

Die englischen Marinekräfte konzentrieren sich in der Nähe der in den Händen der Kantontuppen befindlichen Städte Hankau und Buchang. Die englische Presse fordert die gemeinsame Intervention der interessierten Imperialisten.

Neue Verhandlungen im englischen bergarbeiterstreit geteiert

Churchill macht den Gewerkschaften Vorschläge für den Abbruch eines Streikes, das zwar formell die Regelung der Löhne und der Arbeitsbedingungen für das ganze Land enthält, aber den Gewerkschaften volle Freiheit läßt, strikt über die „Einzelheiten“ der Arbeitsbedingungen zu verhandeln. Dieser Vorschlag versetzt in eine Verstärkung der Vorkämpfer die Wünsche der Gewerkschaften durchzusetzen.

Die Bergarbeiter haben indessen die Vermittlungsvorschläge von Churchill abgelehnt.

Die ersten „Vermittlungsalien“ Macdonalds und ihre Anerkennung durch Coor zeigt eben wie Coors Erklärung über Churchills ungeheure Gefahr eines Scheiterns des Bergarbeiterkampfes durch bewußte und unbewußte Helfer der englischen Grubenherren.

Die Opposition auf dem englischen Gewerkschaftskongress

(Fig. Draft.) Somerton, 9. September.

Die geteilte Tagung des Gewerkschaftskongresses zeigte zum erstenmal innerhalb der Geschichte der bisher stattgefundenen Kongresse die Tatsache, daß die Tagung unterbrochen werden mußte. Als Bromley, der eben wie Thomas Eisenbahner in sprach, erhob sich härmlicher Protest bei den Bergarbeiterdelegierten, die darauf

das Lied von der roten Flagge sangen. Die Sitzung mußte auf anderthalb Stunden ausgesetzt werden. Von der Amtschreiber Internationaler Lehrkräfte beim Gram die Notwendigkeit einer Weltgewerkschaftsinternationale und Stelle der Punkte auf, darunter praktische Schritte, internationaler Zusammenschluß, Durchführung des internationalen Streikbündnisses, Bundesautonomie.

80 Typhusfälle in Hannover

Hannover, 9. September. Nach amtlichen Veröffentlichungen sind in den letzten drei Tagen in Hannover etwa 80 Fälle von Typhus-erkrankungen aufgetreten. Es sind bis jetzt zwei Todesfälle zu verzeichnen.

Stresemann als Schriftsteller

Berlin, 10. September. Im „Buchhändler-Vorbenblatt“ wird ein zweibändiges Werk des Reichsministers des Außenwesens Dr. Stresemann unter dem Titel „Nach Locarno und Genf“ angekündigt. Das erste Werk Stresemanns beschäftigt sich bestimmt mit der „Entwicklung des Berliner Völkerverbundes“.

Severings Pragis

Wie die Praxis des Severingschen Erlasses aussieht, zeigt die Metzburger Polizei. Zuerst verbot sie angesichts Demonstrationen des KKB mit Spielmannszügen. Auf eine zweite Ergebenheitskündigung wurde sie noch einmal ein wenig, mit der Aufkündigung des fünfjährigen Verbots. Es heißt in dem Schreiben der Polizeiverwaltung wörtlich: „Die Polizeiverwaltung... macht darauf aufmerksam, daß derartige sich öfters wiederholende Umzüge mit Musik fünfzig wegen der damit verbundenen Belästigung des Publikums grundsätzlich nicht mehr genehmigt werden können.“ Eine feine „rechtliche“ Begründung.

Gangerfreit in Polen

Das Internationale Sekretariat für den Kampf um die Amnestie wandte sich anlässlich des Hungerstreiks der 137 politischen Gefangenen in Luzl mit einem Brief an das Komitee Parvulle in Paris, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Gefangenen Beschleunigung des Gerichtsvorfahrens, ärztliche Hilfe für die Kranken, das Recht auf die Spaziergänge usw. fordern. Das Justizministerium reagiert nicht auf diese Forderungen. Die Gefängnisverwaltung wehrt künstliche Ernährung der Gefangenen an, deren Schreien und Jammern auch außerhalb des Gefängnisses zu hören ist.

Keine politische Nachrichten

Grubenunglück bei Eisleben. Halle, 10. Sept. In einem Stollen auf dem „Alois-Hilbe-Schacht“ bei Eisleben ging das hängende Gestein zu Bruch. Die in dem Stollen befindlichen Bergarbeiter wurden verschüttet. Zwei von ihnen wurden getötet, einer schwer und einer leichter verletzt.

Die Deutschnationalen wollen in die Regierung. Köln, 9. Sept. Auf dem Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei erklärte Groß Westarp als Parteivorisender, das Ziel der Deutschnationalen Volkspartei sei, entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke, Einfluß an der Regierung zu erlangen. Darüber hinaus sei er für Zusammenbruch aller wahrhaft „Nationalhaltenden Parteien“.

Deutschnationale Industriellentagung. Köln, 10. Sept. Unter dem Vorsitz Hagens fand hier eine deutschnationale Industriellentagung statt, an der unter anderem Trich Thijssen, Springorum und Haglarach teilnahmen. Es wurde aufs schärfste gegen das Angebot Silverbergs protestiert und vom Reichsverband der deutschen Industrie eine Klarstellung gefordert, in welchem Umfange tatsächlich die führenden Röhren hinter diesen Ausführungen ständen. Die angeblich anwesenden 300 Industriellen stellten sich dann in einer Entschiedenheit auf den Boden des Kampfes um eine große bürgerliche Rechte.

Gewerkliche Verhandlungen in der nordwestlichen Metallindustrie. Essen, 9. Sept. Heute fanden Verhandlungen zwischen der Gruppe der nordwestlichen Metallindustriellen und den Metallarbeiterverbänden statt über das von diesen gekündigte Lohn- und Arbeitszeitabkommen. Die Verhandlungen scheiterten. Die Arbeiter verlangen eine fünfprozentige Lohnerhöhung, Biedereinführung der Achtstundentage und die Unternehmer fordern Herabsetzung der Löhne um 4 Prozent sowie Verlängerung der Arbeitszeit von 56 auf 60 Stunden die Woche.

Italienisch-jugoslawischer Konflikt. In der letzten Zeit sind zwischen der italienischen und der jugoslawischen Regierung gewisse Schwierigkeiten entstanden. Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie den Vertrag mit der jugoslawischen Regierung vom Jahre 1924 nicht in Kraft setzen würde.

Italienisch-jugoslawischer Konflikt. In der letzten Zeit sind zwischen der italienischen und der jugoslawischen Regierung gewisse Schwierigkeiten entstanden. Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie den Vertrag mit der jugoslawischen Regierung vom Jahre 1924 nicht in Kraft setzen würde.

Der Lockruf des Goldes

Roman von Tad London.

53

Ihre kühle Art, die Sache zu behandeln, stimmte nicht ganz mit Ihren wirklichen Gefühlen überein — das meinte Daylight wenigstens, als er jetzt die Anzeichen weiblicher Erregung, die zwischen Linien ihrer Gestalt, die wogende Brust und die Röte sah, die die Bewegung auf ihren Wangen hervorgerufen hatten.

„Es tut mir leid, daß ich sie verärgert habe,“ sagte er, Scheinbar zusammenhanglos.

„Sie haben mich nicht verärgert,“ erwiderte sie eifrig. „Ich bin kein Schulfisch. Ich habe lange für mich sorgen müssen und ich bin nie hange gewesen. Wir waren zwei Sonntag zusammen, und ich habe mich wahrlich weder vor ihnen noch vor Bob gefürchtet. Das ist es nicht. Ich kann schon lange für mich einstehen, aber die Welt will auch murren. Das ist das Unglück. Was wird die Welt sagen, wenn mein Chef und ich uns jeden Sonntag in den Bergen treffen und miteinander reden? Es ist albern, aber es ist nun einmal so. Mit einem von den Kontoristen würde ich ohne weiteres reiten, aber mit ihnen — nein.“

„Aber die Welt weiß es ja gar nicht und braucht es auch nicht zu wissen,“ rief er.

„Das macht es gewissermaßen nur schlimmer, wenn man weiß, daß man etwas Unrechtes tut und dabei noch auf heimlichen Wegen heimlich ist und immer das Gefühl hat, etwas Verbotenes zu tun. Es wäre richtiger und besser, wenn ich monatlich...“

„...sonntags mit mir frühstücken ginge“, erriet Daylight den Sinn ihres unvollendeten Satzes.

Sie nickte.

„Es ist zwar nicht ganz, was ich dachte, aber wir können es sagen. Ich würde vorgehen, offen zu handeln, so daß wir Menschen es sehen können, statt etwas im Geheimen zu tun. Es wird ja doch erreicht. Nicht, daß sie etwas an einer Erklärung zum Frühstück läge.“ Sagte sie lächelnd hinzu, „ich bin lieber, daß sie meine Lage begreifen.“

„Aber warum dann nicht offen mit mir durch die Berge...“

Sie schüttelte den Kopf, wie er sich einbildete, mit einem Hauch von Bedauern, und sein Verlangen nach ihr wuchs so schnell, daß es ihm fast die Besinnung raubte.

„Sehen sie, Fräulein Mason, ich verziehe, daß sie über so etwas nicht im Gespräch reden mögen. Ich auch nicht. Das gehört auch dazu, denke ich, ein Mann darf mit seiner Sekretärin nicht über andre Dinge im Gespräch sprechen. Wollen sie nächsten Sonntag mit mir reiten, dann können wir weiter über diese Sache reden und vielleicht einen Ausweg finden. In den Bergen ist der richtige Ort, um über andere Dinge als geschäftliche zu sprechen. Ich denke, sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich ein einigermaßen anständiger Mensch bin. Ich — ich achte und ehre sie, und ich...“ Er begann zu flüstern, und die auf dem Föcher ruhende Hand zitterte sichtbar. Er nahm sich zusammen. „Heute habe ich mich noch ein wenig in meinem Leben gewünscht. Ich — ich kann nicht erklären, was ich meine, aber es ist, wie ich sage. Wollen Sie? — Nächsten Sonntag? Morgen?“

Aber er ließ sich nicht träumen, daß er ihr kaum hörbares Ja mehr als allem anderen den Schweigstropfen auf seiner Stirn, seiner zitternden Hand und seiner allzu augenscheinlichen Bedrängnis verbannte.

14. Kapitel.

„Aus dem, was die Leute sagen, ersieht man natürlich nie, was sie eigentlich wollen.“ Daylight beharrte Boas rebellische Oberen mit der Behäufte und dachte unzufrieden über seine letzte Reaktion nach. Sie drückte nicht aus, was er eigentlich gemeint hatte. „Ich möchte, daß sie mir eines heraus sagten, sie wollten mich nicht mehr treffen, und daß sie mit ihrer Gräde dafür ausgeben. Aber wie kann ich denn wissen, ob es ihre wirklichen Gründe sind? Bestenfalls haben sie keine Lust, näher mit mir bekannt zu werden, und wollen es nur nicht zeigen, aus Furcht, mich zu verärgern. Können sie es nicht einfach zeigen? Ich bin der Letzte auf der Welt, der sich aufdrängen will, wenn andre nichts von ihm wissen wollen. Und wenn ich möchte, daß sie sich nicht das geringste aus mir machen, so würde ich mich höchstens zurückziehen.“

Debe hätte aber seine Worte, ritt aber schweigend weiter. Und das Rätsel hing ihm das wunderbare Rätsel, das er je gesehen hatte. So konnte nur jemand lächeln, der einen ein bißchen gern hatte. Natürlich war sie fast dessen, wie er es in nächsten Augenblick selbst sagte, ganz unbewußt. Es

mußte eben so kommen, wenn zwei Menschen ein wenig miteinander zu tun hatten... Jeder Fremde, jeder Geschäftsmann, Angestellter oder sonst wer würde nach einigen zufälligen Begegnungen dieselbe Freundlichkeit gezeigt haben. Aber es machte in diesem Falle besonderen Eindruck auf ihn, denn es war ein so süßes wunderbares Rätsel. Andre Frauen, die er gekannt hatte, hatten nie so gelächelt; das war sicher.

Es war ein glücklicher Tag gewesen. Daylight hatte Debe auf dem Wege nach Berlezen getroffen, und sie hatten mehrere Stunden zusammen verbracht. Erst jetzt, als der Tag auf die Neige ging und sie sich dem Gatterort bei Berlezen näherten, begann er den Gegenstand zu berühren, der ihn so beschäftigt hatte.

Sie ging zuerst auf seine letzte Bemerkung ein, und er lautete dankbar.

„Wenn ich nun aber wiederhole, daß die Gründe, die ich Ihnen genannt habe, die einzigen sind? Daß nicht die Rede davon ist, daß ich ihre Bekanntschaft nicht machen wollte?“

„Dann werde ich sie weiterqualen wie der Teufel“, sagte er schnell. „Aber wenn sie heimlich einen anderen Grund haben, wenn sie mich nicht tranken wollen, weil sie eine gute Stellung bei mir haben...“ Hier wich seine ruhige Betrachtung einer furchtbaren Angst, der Angst, daß es wirklich so wäre, und er vorlor den Faden. „Na, einxel, sie brauchen nur ein Wort zu sagen, und ich gebe meiner Wege. Ohne Bitterkeit; es wäre eben ein Unglück für mich. Seien sie deshalb ehrlich gegen mich. Fräulein Mason, ich bitte sie, und sagen sie mir, ob das der Grund ist — ich bin beinahe überzeugt davon.“

Sie warf ihm einen schnellen Blick zu, ihre Augen waren plötzlich feucht geworden, halb aus Kränkung, halb aus Neue.

„Oh, das ist kein ehrliches Spiel“, rief sie. „Sie stellen mich vor die Wahl, zu lächeln und sie zu tranken, um sie auf diese Weise loszuwerden, oder ihnen meine einzige Waffe anzuliefern und ihnen die Wahrheit zu erzählen, und dann werden sie, wie sie selbst vorhin sagten, weiter fragen und mich drängen.“

Ihre Wangen waren gerötet, ihre Lippen zitterten, aber sie bildete ihm immer noch frei in die Augen.

Daylight lächelte grinnig, aber doch mit einer gewissen Befriedigung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dreieinhalb-Milliarden-Truſt

Die I.G. Farbenindustrie, der deutsche Chemietruſt, erhöht sein Aktienkapital von 648 Millionen auf 1,1 Milliarden Mark. Bei dem Kurswert der Aktien von 300 Prozent würde das Aktienkapital nach der Durchführung der Kapitalerhöhung einen Wert von 3,3 Milliarden repräsentieren. Damit wird der Chemietruſt nicht nur zur größten europäischen Gesellschaft, sondern auch zu einer der gewaltigsten internationalen Kapitalzusammenballungen in einer Hand. Die neuen Aktien sollen in Deutschland verkauft werden. Wenn auch bei dem Verkauf dieser Aktien trödem ausländisches und vor allem amerikanisches Kapital in großem Umfang beteiligt sein wird, so ist es doch das Bestreben des Chemietruſts, in seinem Bereich die unumschränkte Vorherrschaft zu behalten. Daher gibt er bei der Kapitalerhöhung 35,8 Millionen Vorzugsaktien mit je zehn Stimmrecht aus, die in der Hauptsache im Besitz der deutschen Chemietruſtbekanntlicher bleiben.

Diese gewaltige Stärkung der Finanzmittel des Chemietruſts kommt nicht überraschend. Durch die Ausbildung eines neuen elektrischen Verfahrens zur Herstellung von Phosphorsäuren hat sich die chemische Industrie einen Weg erschlossen zur

Herstellung von Mischdüngern.

Dieses Produkt enthält Stickstoff, den der Chemietruſt schon lange in großen Mengen herstellt, Phosphorsäure und Kali gerade in solcher Zusammensetzung, wie sie für die verschiedenartigsten Böden und Klimata geeignet ist. Es erleichtert und verbilligt die künstliche Düngung ungenügend und erschließt große neue Absatzfelder. Stickstoff- und Phosphorsäureproduktion werden bereits vom Chemietruſt beherrscht, und erst in jüngster Zeit wird von Massenanläufen von Kaliaktien durch das Chemiekapital berichtet, woraus man entnehmen kann, daß es beabsichtigt, auch den dritten Rohstoff des Mischdüngers, das Kali, unter seine Kontrolle zu bekommen. Die aus der Kapitalerhöhung der I.G. Farbenindustrie resultierenden Mittel sollen daher einmal dazu dienen, den Kampf um die Beherrschung der Kaliindustrie zu finanzieren, weiter den Ausbau der Stickstoff- und Phosphorsäurefabrikation zu ermöglichen und so den Chemietruſt zum Alleinherrscher auf dem Gebiete der künstlichen Düngung zu machen.

Auf dem Leuna-Werk bei Merseburg hat man bereits mit großen Erweiterungsbauten zur Vermehrung der Stickstoffproduktion und zur Herstellung von Salpetersäure begonnen.

Als monopolistischer Beherrscher eines der wichtigsten Produktionsmittel der Landwirtschaft wird so der Chemietruſt nicht nur seine wirtschaftliche Basis, sondern auch seine politische Aktionsfähigkeit gewaltig fördern.

Weiter ist auch

die Verstoffung der Kohle

entgegen allen Ablehnungen der Chemietruſt-Direktion bis zur technischen Verwertung durchgebildet. Die I.G. Farbenindustrie plant die Errichtung eines großen Werkes für diesen Zweck bei Wehrstedt in der Gegend von Aschersleben, um dort künstliche Oel- und Benzine zu gewinnen. Die dort vorkommende Braunkohle soll die Grundlage der Erzeugung bilden. Große Käufe von Aktien der mitteldeutschen und rheinischen Braunkohlengesellschaften, die in der letzten Zeit vorgenommen worden sind, rühren ebenfalls vom Chemietruſt her, der sich hier eine Kohstoffbasis zur Entwicklung seiner künstlichen Oelproduktion sichern will. Der Abschluß einer Interessengemeinschaft mit Niederrhein-Montan mit der Rheinischen Braunkohlengesellschaft ist geplant. Die Kapitalerhöhung der I.G. Farbenindustrie wird nun wahrscheinlich dazu dienen, nicht nur diese Aktienkäufe und Interessengemeinschaft zu finanzieren, sondern auch die Errichtung der Kohlenverstoffungsanlagen mit eigenen Mitteln des Chemietruſts durchzuführen, um so bei den Verhandlungen mit den ausländischen Oeltrüſts über die Ausschaltung der internationalen Konkurrenz auf dem Oelmarkt als gleichkräftiger und dementsprechend gleichberechtigter Partner gegenüber zu stehen.

Betrachtet man so die Kapitalerhöhung der I.G. Farbenindustrie im Zusammenhang mit den neuen großen Gebieten, die sie sich zu erschließen im Begriffe steht, die wirtschaftlichen Machtpotentialen, in die sie eingedrungen ist, so zeigt sich erst

die große politische Bedeutung

dieser ganzen Vorgänge. Die verstärkte Macht des deutschen Chemiemonopols wird sich mit den erhöhten Profiten, die ihm aus dieser ganzen Neugestaltung zufließen, nicht begnügen. Es wird vielmehr versuchen, sie in dauernden politischen Einfluß umzumünzen; es wird danach streben, seinen politischen Einfluß auf die Regierung und die Staatsführung zu erweitern, um in der Agrar- und Steuerpolitik, den Handelsverträgen und der Außenpolitik seine Interessen noch stärker als bisher durchzusetzen und die Innenpolitik diesen Interessen anzupassen. Im Handelsvertrag mit Japan ist das dem Farbentruſt bereits gelungen.

Kein Zweifel, daß diese Interessen denen des werktätigen Volkes entgegenstehen. Der Chemietruſt will hohe Agrarpreise und Lebensmittelpreise, um den Absatzmarkt an Mischdüngern zu erweitern und hohe Preise dafür zu erzielen; das führt zu einem Abbau der Reallohne. Der Chemietruſt will Entlastung der großen Industrieunternehmen von Steuern und den finanziellen Ausgleich in einer Mehrbelastung der breiten Volksmassen durch direkte und indirekte Steuern.

Der Chemietruſt will hohen Zollschutz der Landwirtschaftsprodukte und Brennstoffe, was ebenfalls zu einer Verleinerung der proletarischen Lebenshaltung führt. Wie das Kasinodiktat durch Preiserhöhung, will der Chemietruſt durch sein Ringemonopol, den Agrarproduzenten einen Teil der durch die Agrarzollerhöhungen gemachten Gewinne wieder abjagen. Der Chemietruſt will Abbau der Sozialpolitik, der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, um die Produktionskosten zu senken. Der Chemietruſt will schließlich eine gesteigerte verschärfte imperialistische deutsche Außenpolitik, imperialistische Bündnisse, imperialistischen Rüstungen, um so die Gewinnung weiterer

Eisen-Konjunktur

In der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie, die vor allem die großen Eisenwerke des Ruhrgebietes umfaßt, ist vor einiger Zeit das Tarifabkommen gekündigt worden. Von dem Erfolg und dem Geschick, mit dem der Deutsche Metallarbeiter-Verband diese Bewegung durchführt, hängt zugleich auch das Schicksal der meisten Lohnbewegungen in der übrigen Metallindustrie ab, die durchgeföhrt oder vorbereitet werden. Der D.M.A. befindet sich in der vorübergehenden Lage, eine ungewöhnlich rasche und intensive Konjunktursteigerung in der rheinisch-westfälischen und der gesamten deutschen Eisenindustrie für seine Lohnbewegung auszunutzen zu können.

Die Berichte der Unternehmer aus der westdeutschen Eisenindustrie lauten überaus optimistisch. In allen Zweigen der Hohlisen-, Rohstahl- und Halbzeugproduktion steigt die Nachfrage ununterbrochen. Die Werke können den Bestellungen nicht mehr folgen, und für fast alle Fabrikate sind bereits Lieferfristen von vier bis sieben Wochen erforderlich, die zum Teil auch nicht mehr innegehalten werden können. Während die Preise für Verbändserzeugnisse noch unverändert geblieben sind, wurden bereits die Preise für Fein- und Mittelbleche um etwa 5 bis 10 Prozent heraufgesetzt, und auch zu diesem Preise sind sie kaum zu haben. Das ist ein Zeichen, wie günstig die Konjunktur in der Eisenindustrie ist, denn gerade in Blechen ist die Konkurrenz von jeher am schärfsten, und daher sind hier höhere Preise um so schwerer zu erzielen. Das Stahlwerk Hoesch hat bereits seinen gesamten Blechverkauf eingestellt, da es seine Produktion bis Ende September völlig ausverkauft hat. Die Rohstahlgemeinschaft wird in der nächsten Woche beschließen, daß die bereits zweimal gemilderten Produktionsbeschränkungen infolge der Konjunktur weiterhin verringert werden.

Ein Teil dieser Konjunktursteigerung am Eisenmarkt ist sicher zurückzuführen auf die europäischen Eisenverhandlungen, mit deren baldigem Abschluß die Eisenverbraucher rechnen. Wenn auch für einige Waren, wie Röhren und Schienen, bereits internationale Abmachungen bestehen, so ist doch eine neuere Wertsteigerung für diese und für die große Anzahl der übrigen Eisenfabrikate auf dem Weltmarkt und im Inland erst durch das Inkrafttreten des europäischen Eisenpaktes zu erwarten. Soweit die gesteigerten Käufe durch diese Verhandlungen herbeigeföhrt sind, tragen sie einen mehr spekulativen Charakter; die Käufer rechnen mit einer Verleinerung der Eisenpreise nach Inkrafttreten der Eisenabmachungen.

Jedoch den Haupteinfluß auf den Konjunkturanstieg in der Eisenindustrie hat der Kampf im englischen Bergbau. Dies geht schon daraus hervor, daß der Hauptanteil des in der letzten Zeit erzielten Mehrabsatzes auf das Auslandsgeschäft entfällt. Bei einigen Erzeugnissen soll der Prozentjahrs des Auslandsabsatzes bis zu 80 Prozent des Gesamt-

absatzes betragen, so daß sich also genau das umgekehrte Verhältnis gegenüber der Vorkriegszeit ergibt. Diese gesteigerte Nachfrage des Auslandes nach deutschem Eisen wird verständlich, wenn man den Produktionsrückgang berücksichtigt, den die englische Eisenindustrie, die wichtigste Konkurrenz der deutschen Eisenwerke, seit dem Ausbruch des englischen Bergarbeiterkampfes zu verzeichnen hat. Die nachstehenden Zahlen beleuchten eindrucksvoll die Lage in England:

	Rohstahlerzeugung	Stahlerzeugung
	in Tonnen	
Januar 1926	633 500	635 700
Februar 1926	502 000	708 800
März 1926	568 500	784 100
April 1926	539 100	661 100
Mai 1926	68 800	45 700
Juni 1926	41 800	32 800
Juli 1926	17 900	32 100

Die Rohstahl- und Hohlstahlerzeugung Englands ist also auf 8 bis 5 Prozent der Zeit vor dem Kampf zurückgegangen. Nicht man weiterhin in Betracht, daß Ende Juli nur noch acht Hochöfen im Betrieb waren gegenüber 147 vor dem Kohlenkonflikt, so sieht man, wie stark der englische Bergarbeiterkampf an den Fundamenten der englischen Industriebherrschaft rüttelt.

Der fallenden englischen Eisenerzeugung entspricht die — zum großen Teil aus Deutschland stammende — steigende Eiseneinfuhr nach England.

Der im Juni zum erstenmal seit 1921 eingetretene Einfuhrüberschuß im englischen Eisen- und Stahl-Außenhandel hat sich im Juli vergrößert, und zwar von 8229 Tonnen oder 3,5 Prozent der Ausfuhr auf 41 297 Tonnen oder 17 Prozent der Ausfuhr. Die Einfuhr stieg von 243 028 Tonnen auf 291 123 Tonnen, die Ausfuhr dagegen von 234 799 Tonnen auf 249 028 Tonnen. Da die englische Eisen- und Stahlerzeugung im Juli weiter zurückgegangen ist und nur 17 900 Tonnen Hohlisen und 32 100 Tonnen Rohstahl betrug, konnte die Zunahme der Ausfuhr nur durch stärkere Inanspruchnahme der aufgestapelten Vorräte erreicht werden, die darum auch erheblich abgenommen haben. („Rheinisch-Westfälische Zeitung“ vom 27. August abends.)

Der Kampf der englischen Bergarbeiter, ihr heldenmütiges Ausbleiben gegen die kapitalistische Uebermacht dient dazu, die Profite der deutschen Schwerindustrie zu erhöhen. Es gibt keine günstigere Situation, in der der D.M.A. eine für die Arbeiter befriedigende Lösung des Tarifkonfliktes erzwingen könnte. Aber die Voraussetzung dafür ist, daß er rasch und entschlossen handelt. Das liegt nicht nur im Interesse der englischen Bergarbeiter, denen ein solches Inkrafttreten des D.M.A. eine starke moralische und wirtschaftliche Stütze wäre, sondern auch im Interesse der deutschen Metallarbeiterklasse, ja der gesamten deutschen Arbeiterklasse, denn es ist zu bezweifeln, daß die günstige Konjunktur in der Eisenindustrie von allzulanger Dauer sein wird.

Abzweckender auf dem Weltmarkt durch die Staatsmacht zu sichern.

Imperialismus nach außen, Verleinerung der werktätigen Massen im Innern:

das sind letzten Endes die Interessen, die das Chemiekapital in seinem Profitinteresse verfolgen muß. Es wird mit allen Mitteln versuchen, von der kapitalistischen Regierung eine Fortsetzung der Politik in dieser Richtung zu erzwingen.

Und im Grunde genommen stimmen diese Interessen überein mit den Wünschen der anderen größten Kapitalzusammenballungen in Deutschland, des Ruhr-Montan-Truſts. Hier zeigt sich eine festgeföhnte Sympathie des deutschen Truſtkapitals, die für die Arbeiterschaft und das ganze werktätige Volk heute schon eine große Gefahr ist und ihre Lebensinteressen immer stärker bedroht, wenn nicht die Arbeiterschaft aus dieser Entwicklung die Konsequenzen zieht und ihre Kräfte ebenfalls konzentriert. Namentlich die Gewerkschaften tragen einen großen Teil der Verantwortung für die künftige Entwicklung. Man muß sich wohl Rechenschaft darüber ablegen, daß das Proletariat einem ganz unerwarteten Gegner heute gegenübersteht. Die Verleinerung deutschen Industriekapitals ist in einem rasenden Tempo vor sich gegangen. Noch ist der Prozeß bei weitem noch nicht beendet. Neue gewaltige Zusammenstöße auf verschiedenen Wirtschaftszweigen stehen bevor. Die zukünftige Gestaltung der proletarischen Lebenshaltung in Deutschland, die gesamte gewerkschaftliche Entwicklung in allen Industriezweigen hängt in erster Linie davon ab, ob es gelingt, die Offensive des Truſtkapitals zu brechen und die Klassenfront der Arbeiterschaft gerade in der Chemieindustrie und in der Schwerindustrie vorzuschleppen. Die Voraussetzung hierfür ist allerdings eine grundlegende Neuorientierung der Gewerkschaftspolitik, die sich noch völlig in Vorkriegsformen bewegt und deren Anpassung an die neuen Verhältnisse eine der dringendsten Aufgaben aller Klassenbewußten Gewerkschaftsmitglieder ist. Die Schaffung von Industriebund und Gewerkschaftsbundnissen ist der erste Schritt in dieser Richtung.

Der Farbentruſt diktiert den Handelsvertrag mit Japan

Nach einer amtlichen deutschen Meldung sind die Schwierigkeiten der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt, nachdem ein privates Abkommen zwischen der I.G. Farbenindustrie und Japan über die Behandlung der deutschen Farbeneinfuhr abgeschlossen ist. Jetzt kann auch der Handelsvertrag fertig gemacht werden. Es ist bei den Verhandlungen mit Japan wie bei den Verhandlungen mit Frankreich. Hier diktiert das internationale Eisenkartell, dessen deutscher Partner der Hohlisen-Verband ist, das Zustandekommen des Handelsvertrages. Dort diktiert der Farbentruſt genau so den Diplomaten, was sie zu tun haben.

Der Inhalt der privaten Abmachungen des Farbentruſts mit Japan steht im wesentlichen neben Einfuhr-Konzeſſionen für deutsche Farben, die Ueberlassung von Patenten und Lizenzen des Farbentruſts, die sich auf die Kriegsindustrie beziehen, an japanische Fabriken, darunter auch an japanische Staatsbetriebe, vor.

Die Ausdehnung des Farbentruſts in der Kohlenindustrie

Der „Deutsche Handelsdienst“ meldet:

„Es verbieten sich die Gerüchte über einen Anschluß der Oberschlesischen Kohlenwerke, um damit wohl auch der Hüttenwerke A.G. an die I.G. Farbenindustrie-A.G. in der letzten Zeit wieder. Von Verwaltungseite der I.G. Farbenindustrie ist noch keine Bestätigung zu erlangen, auch scheint man in der morgigen H.-Z. der I.G. Farbenindustrie keine Mitteilungen machen zu wollen, da die Verhandlung irgendwelche Transaktionen vor ihrem Abschluß nicht bekannt geben wird.“

Die Hüttenwerke, nachdem sie ihre Oel-Unternehmungen in die Deutsche Petroleum-A.G. eingebracht haben, umfassen im Wesentlichen heute nur noch Braunkohlenbetriebe. Eine Interessengemeinschaft zwischen Farbentruſt und Hüttenwerken, wie mit den Oberschlesischen Kohlenwerken, die auch ein Chemie-Konzern sind, würde in der Linie der Ausdehnung des Farbentruſts in der Kohlenindustrie liegen.

Aufbau der chemischen Industrie in der Sowjetunion

D.H.D. Der Arbeits- und Verteidigungsrat und die Hauptplanstelle haben sich mit der Lage der russischen chemischen Industrie befaßt. Es ist beschlossen worden, den russischen Auklustruſt auszubauen und sechs neue Fabriken für Chemikalien in der Union zu gründen. Die russische Regierung hat diese Pläne bewilligt. Es ist anzunehmen, daß diese noch im Laufe dieses Jahres ausgeführt werden. Die Versuche einer amerikanischen Firma, sich bei dem Aufbau zu beteiligen, wurden von der Sowjetregierung abgelehnt. In der nächsten Zeit wird eine Kommission der russisch-chemischen Industrie Deutschland, Frankreich und Amerika bejagen.

Amerikanischer Stahl im englischen Australien

D.H.D. Bei einer Ausschreibung, die von der Stadtverwaltung der neuseeländischen Stadt Auckland über die Lieferung von 600 Tonnen Stahlstangen für Straßenbahnzwecke vorgenommen wurde, ergab sich ein starker Preisunterschied zwischen den eingegangenen amerikanischen und englischen Offerten. Während die Preisabgaben von britischer Seite zwischen 8544 Pfund und 9907 Pfund schwankten, war das billigste amerikanische Angebot nicht höher als 6569 Pfund. Es wurde von der United States Steel Rail & Comp. abgegeben, der die Straßenbahnverwaltung auch den Zuschlag geben wollte. Doch mußte sie auf den Einspruch des Stadtrates hin eine der eingegangenen englischen Offerten berücksichtigen unter der Bedingung, daß die Lieferung bis Ende dieses Jahres erfolgen mußte.

Die Zahlungseinstellungen

D.H.D. Während sich in der vierten Augustwoche die Konjunktur weiter von 108 auf 98 senkt hat, zeigt die Anzahl der neu verhängten Geschäftsaufsichten eine Steigerung von 45 auf 59.

Aus Betrieb und Werkstatt

Ufa-Bund und gewerkschaftliche Werbeweche

Bekanntlich findet in der Zeit vom 13. bis 19. September aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der internationalen Gewerkschaftsorganisation eine gewerkschaftliche Werbeweche statt. Dieses Vorhaben ist selbstverständlich zu begrüßen. Der Vorstand des Ufa-Bundes scheint aber anderer Meinung zu sein. In der Septembernummer der Ufa-Bundeszeitung steht zwar ein langer Artikel über „Der Konstruktionsfehler der Angehörtenversicherung“ — Artikel die kein Mensch liest — sein Wort aber ist über das Jubiläum der internationalen Gewerkschaftsorganisation und über die gewerkschaftliche Werbeweche zu lesen. Natürlich weiß der Vorstand des Ufa-Bundes, daß eine Werbeweche stattfindet, denn in dem zentralen Rundschreiben Nr. 11 vom 1. September heißt es:

„Bez. Gewerkschaftswoge.“

In der Zeit vom 13. 9. bis 19. 9. findet auf Anregung des internationalen Gewerkschaftsbundes eine besondere Gewerkschaftswoge in allen dem IGB angeschlossenen Ländern statt. Der Ufa-Bund hat von belandenen Veranstaltungen abgesehen. Wir bitten auch unsere Ortsorganisationen, eigene Veranstaltungen im Rahmen dieser Gewerkschaftswoge nicht zu treffen, stellen aber anheim, da wo Ortsauslässe des IGB Propagandaveranstaltungen einzeln, sich daran zu beteiligen.“

Die Anweisung des Ufa-Vorstandes ist einfach ein Standal. Der Ufa-Bund hat eine öffentliche Werbearbeit verdammt nötig, denn noch gibt es Millionen Anseher, die entweder gar nicht oder überhaupt noch nicht organisiert sind. Die Mitglieder der Ufa-Bünde müssen deshalb die Ortsverbände zwingen, dem IGB beizutreten, die Ufa-Organisationen zu machen. Der Ufa-Bund ist dem IGB angeschlossen. Seine Stellungnahme zur gewerkschaftlichen Werbeweche zeigt, daß für ihn selbst die wichtigsten Beschlüsse der internationalen Organisation Luft sind.

Der Zentralverband der Angehörten braucht keine Mitglieder

Der Kollege Kroll aus Neu-Debernitz, von Beruf Lagerist, stellte vor einiger Zeit an die Ortsgruppe Riesa des IGB den Antrag auf seine Aufnahme in den Verband. Der Antrag wurde vom Verbandsvorstand mit folgender Begründung abgelehnt:

„Die Aufnahme müssen wir ablehnen, da er zurzeit leistungslos ist. Die Gründe dafür sind in der außerordentlich ungünstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt zu suchen. Es ist bei den heutigen Verhältnissen gar nicht abzusehen, in welchem Zeitraum es dem Betroffenen gelingt, wieder eine Stellung zu erhalten und ob es ihm überhaupt jemals möglich sein wird, als kaufmännischer Angehörter oder Büroangestellter unterzukommen. Hingegen kommt noch, daß wir uns nicht dem Vorwurfe aussetzen wollen, die neu gewonnenen Mitglieder zur Beitragszahlung anzuhalten, wenn wir sie in ihrem Bestreben, recht bald eine Stellung zu erhalten, nicht erfolgreich unterstützen können.“

Nicht wahr, wie rätsellos! Die wahren Gründe der Nichtaufnahme waren andere. Der Kollege Kroll ist Kommunist. Er kandidierte bei der Wahl zum Kaufmannsgericht. Um das Kaufmannsgericht kommunizieren zu helfen, wurde er in den Verband nicht aufgenommen, womit keine Kandidatur erfolgt. Nachdem die Wahl zum Kaufmannsgericht vorbei war, wurde der Kollege anstandslos in den Verband aufgenommen.

Wie sind solche Übergriffe der Verbandsleitung zu beseitigen? Jeder, der die Möglichkeit dazu hat, dem Verband beitreten und die Arbeit der oppositionellen Kollegen innerhalb des Verbandes unterstützen.

Verbandsstag der Arbeitsinvaliden

Am Sonntag, dem 5. September 1926, fand die Eröffnung des Dritten Verbandstages der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in München statt. Nach Begrüßungsworten des Kollegen Geiger von der Ortsgruppe München eröffnete der Reichstagsabgeordnete Karkzen den Verbandstag. Seit dem Dresdener Verbandstage sind zwei Jahre vergangen. Die Organisation ist auf organisatorischem und wirtschaftlichem Gebiete ein gutes Stück vorwärts gekommen. Nach Erörterung der geschäftlichen Formalitäten konnte Kollege Karkzen die erzielten Erfolge begreifen. Kollege Waller vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund brachte den Verband die Grüße der freien Gewerkschaften. Zum ersten Male habe der Allgemeine Gewerkschaftsbund einen Vertreter entsandt. Die Gewerkschaften sind schon seit Jahren für die Besserung der sozialen Lage eingetreten. Wo bleibt der Erfolg? D. B.) Auch der Vertreter des Reichsbundes, Kollege Pfänderer, brachte die Grüße der Reichsbundes. Kollege Karkzen wurde der Vertreter der französischen Organisation, Kollege Marcel, begrüßt. Nur nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten konnten die französischen Invaliden die Delegation möglichst machen, da die Inflation die Not nach uns Unermessliche gesteigert habe. Der Kollege Karkzen aus der holländischen Organisation erläuterte die traurige Lage der holländischen Invaliden. Seit zwei Jahren sind auch die Invaliden in Holland bemüht, durch eine Organisation ihre wirtschaftliche Lage zu bessern. Kollege Dabner von der rheinländischen Organisation bringt die Grüße nicht nur der Invaliden und Kriegsbeschädigten, sondern der gesamten organisierten Arbeiterklasse.

Kollege Karkzen, der jedem der erzielten Erfolge für die wunden Begrüßungsworte keine Dank auszusprechen, sagte noch einmal das Bitten unserer Organisation zu machen. Der Kampf muß sich immer mehr gegen die Herren der Wirtschaft richten, die den Invaliden ein besseres Dasein nicht geben wollen. Wir sind mit anderen Kollegen nicht zufrieden, bis es nicht sein. Wir haben gearbeitet, aber nur mit Hilfe der gesamten Arbeiterklasse können wir die Arbeiter des Verbandstages dazu beitragen, daß der Erfolg nicht ausbleibt.

Die Absicht der auf dem Verband gehaltenen Reden war vom Geist der Zusammenkunft und der Arbeitsgemeinschaft getragen. In keiner Rede gab der Reichstagsabgeordnete Dr. Geiger vom Bayerischen Staatsministerium seiner Freude Ausdruck, daß die Organisationen der Arbeitsinvaliden im guten Einvernehmen mit den zuständigen Behörden arbeiten. Die Arbeitsinvaliden müssen begreifen, daß nur der Kampf der bestehenden Gewerkschaften ihre Lage entscheidend besser machen kann. Das erreicht man aber nicht dadurch, indem die Staatsbehörden und Organisationen sich gegenseitig begünstigen.

Verammlung der Dresdener Metallarbeiter-Betriebsräte

Die Teilnehmer plauderten über die Verhältnisse der Arbeitszeit. Die reformistischen Führer wurden paßlos.

(Von unserem Betriebsberichterstattung)

In der Sitzung am Mittwoch fand die Frage der Kündigung des Lohnarbeits und die Werbeweche auf der Tagesordnung. Unter Hinweis auf die Arbeitsverhältnisse sprach Kollege Ziegler den Einspruch der Betriebsräte zu verdrängen, die von der Kündigung Abstand nahen, in der Hoffnung auf eine Kündigung keinen der Arbeit zu tun, und aus Angst vor einem finanziellen Verlust. Die Teilnahme, daß in der Sitzung die Arbeiter die 4 Prozent niedriger als im Vorjahr sind, sei ebenfalls ein Grund zur Kündigung. Man wolle das weitere Aussehen des Jahres abwarten, um bei den Einstellungsverhandlungen — an einem Streit sei überhaupt nicht zu denken — den Einstellern zu einem günstigen Spruch zu bewegen, ob-

Die russischen Arbeiter kritisieren

6. Gegenwärtig befinden sich in Sowjetrußland zwei deutsche Arbeiterdelegationen, um an Ort und Stelle die Lebens- und Arbeitsbedingungen ihrer russischen Brüder zu studieren und dann den deutschen Kollegen Bericht zu erstatten. Der größte Teil der Delegierten gehören politisch der Sozialdemokratischen Partei an. Die Kapitalisten, die reformistischen Führer und die „Ultralinken“ behaupten, daß Rußland nur deshalb den Aufbau in der Industrie und Landwirtschaft erzielen konnte, weil es zu den kapitalistischen Ausbeutungsmethoden (Verlängerung der Arbeitszeit, Kürzung der Löhne, Antreibensystem, Abbau der Bestimmungsrechte der Arbeiter in den Betrieben, Abbau der Vergünstigungen usw.) zurückgekehrt sei.

Die Kapitalisten reben von den „Zerlegungsercheinungen“ deren sich die Bolschewiken schwer erwerben können.“ Frohlockend schreibt die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 7. September:

„Die Lektüre der russischen Zeitungen mit ihrem eintönigen, behördlich gestempelten Inhalt war bis vor kurzem kein Vergnügen. Seit einiger Zeit befinden sich in dem riesigen Rußland von Resolutionen, Verfügungen und programmatischen Ansprüchen immer wieder Einsendungen, Klagen oder Bemerkungen, die in die Wirklichkeit des russischen Lebens hinstreben und die unterdrückte wahre öffentliche Meinung zum Vorschein kommen lassen. Mit den Vorberichten der „Arbeiterkorrespondenten“ fing es an, später folgten die Bauern und Arbeiter selbst ein Herz und überschütteten die Zeitungsredaktionen mit Briefen, in denen eine einstimmige Kritik der Sowjetmaßnahmen zum Ausdruck kam.“

Die reformistischen Führer wissen, daß die aus Sowjetrußland zurückkehrenden Arbeiter ihren Kollegen die Wahrheit sagen werden, nämlich, daß die Fortschritte in Sowjetrußland nicht auf Kosten der Werktätigen, sondern mit Hilfe von neuen Maschinen, neuen Organisations- und Arbeitsmethoden erzielt wurden, daß in Rußland trotz aller Schwierigkeit der Sozialismus aufgebaut wird. Deshalb bauen die reformistischen Führer vor, indem sie in der Presse Nachrichten über die schlechte Lage der russischen Arbeiter und Bauern verbreiten. Um den Veröffentlichungen einen Schein der Objektivität zu geben, zitieren sie sowjetrußische Zeitungen und Zeitschriften. Es ist nur selbstverständlich, daß sie dabei die Zitate aus dem Zusammenhang reißen und nur das für das Arbeiterußland Ungünstige berichten.

Was ist an den Behauptungen der Kapitalisten und der reformistischen Führer wahres?

Es ist ihnen möglich, die ungünstigen Nachrichten aus der Sowjetpresse zu schöpfen, weil die Kritik an allen vorkommenden Mängeln in Sowjetrußland öffentlich geschieht und zwar nicht erst „seit einiger Zeit“, wie es die „Bergwerkszeitung“ behauptet. Die in jedem russischen Betrieb vorhandenen Arbeiterkorrespondenten melden jede Benachteiligung der Arbeiter in Form eines Berichtes an die Zeitung. Das durch wird die Öffentlichkeit und die zuständige Behörde auf den Mängel aufmerksam gemacht und ist verpflichtet, für Abhilfe zu sorgen. Ebenso sind die zuständigen Stellen verpflichtet, nach Untersuchungen des Falles durch Publikation in der Zeitung der Öffentlichkeit Bericht über die getroffenen Maßnahmen zu erstatten.

Vor uns liegt die Nummer 1509 der in Rostow am Don erscheinenden sowjetrußischen Zeitung „Molot“ vom 17. August 1926. Darin sind drei Seiten mit Arbeiterkorrespondenzen aus den Betrieben gefüllt. Neben den Betrieben, die über die erzielten Fortschritte, Modernisierung, neue Arbeitsmethoden schreiben, markieren eine Reihe von Berichten auf, in denen über die in den einzelnen Betrieben vorhandenen Mängel Klage geführt wird. Desgleichen ist eine ständige Rubrik vor-

handen, die wir nachfolgend in wortgetreuer Uebersetzung wiedergeben.

Der „Hammer“ hat geholien

Vom Staatsanwalt zur Verantwortung gezogen. Die Staatsanwaltschaft des Donjeskrieses teilt mit, daß auf Grund der Notiz in dem „Molot“, Nummer 1436, „Ueberparjamlet“, die Ueberweisung zum Abschluß gebracht und die Sache dem Volksgericht des ersten Bezirks der Stadt Rostow übergeben ist, die den Bürger Korotkowa zur Verantwortung ziehen wird.

Aus der Arbeit entlassen.

Die Bezirksversammlung des Zentralspizit teilt mit, daß auf Grund der Veröffentlichung im „Molot“, „Wir fordern Antwort“ die Bezirksversammlung eine Kommission bildete, die zur Aufgabe hatte, die in dem Artikel angestellten Behauptungen zu prüfen und die schuldigen Personen zur Verantwortung zu ziehen. Die Kommission stellte fest, daß die Behauptungen des Artikels den Tatsachen entsprechen. Die Personen, die die Verantwortung bei dem Bau an der Schmalpurbahn tragen, sind aus der Arbeit entlassen. Gleichzeitig ist gegen sie ein Gerichtsprozeß angehängt.

Das neue Dach über dem Hebelran.

Auf Grund der Notiz in dem „Molot“, Nummer 1486, unter der Ueberschrift „Beitrit Euch!“ teilt die Organisationsabteilung der Nord-Kaukasus-Eisenbahnverwaltung mit: Die Eisenkonstruktionen für die Bedienung des Hebelranes werden Anfang August aus Lieferrecht eintreffen. Nach ihrem Eintreffen wird sofort die Arbeit in Angriff genommen.

Die Lehrer erhalten das Gehalt.

Auf Grund der Notiz „Wer wird den Lehrern die Arbeit bezahlen?“ („Molot“ Nr. 1469) hat die Landesgewerkschaftsleitung der Bildungsarbeiter das Ortskomitee in Aushewst um Auskunft gebeten. Die Antwort bestätigte die in der Notiz gemachten Angaben. Die Landesverwaltung hat sofortige Maßnahmen angeordnet, um die Lehrer in den Besitz ihrer Gehälter gelangen zu lassen.

Die Arbeit geht planmäßig vor sich.

Als Antwort auf den Artikel „Die Beschlüsse der Produktionsberatungen werden nicht durchgeführt“ („Molot“, Nr. 1502) teilt die Abteilung der Fabrik „Krasnij Aktaj“ mit: Die Reparaturarbeiten in der Abteilung der Erntemaschinen gehen auf Grund des Anfangs des Jahres festgelegten Planes vor sich. Die Beschlüsse der Produktionsberatungen werden in der Regel zu 60 Prozent durchgeführt. Was die Reparatur der Mähe durch die Dreher selbst anbelangt, wird mitgeteilt, daß mit dieser Arbeit niemand beauftragt war.

Keinen auf eigene Rechnung.

Die Staatsanwaltschaft des Donjeskrieses teilt mit, daß auf Grund einer Unternehmung, die in der Notiz „Nicht Handel, sondern Reisen“ („Molot“, Nummer 1466) enthaltenen Behauptungen sich als der Wahrheit entsprechend erwiesen. Die Schuldigen wurden bestraft, indem ihnen für die fraglichen Tage der Arbeitslohn entzogen wurde.

Die Arbeit ist gefällig geregelt.

Als Antwort auf die Notiz „Plötzliche Verladung“ („Molot“, Nummer 1431) teilt die Filialleitung des Sowjetflot (Sowjethandelsflotte) mit: Die Arbeit der Stenotypisten und des Stenographen an den Ruhetagen ist gefällig zulässig und in dem Tarifvertrag festgelegt. Die Arbeit dauert nicht 14 Stunden, wie in der Notiz behauptet wird, sondern nur zwei Stunden. Dafür erhalten die Arbeiter 35 Prozent Zuschlag. Dasselbe wird auch von dem Inspektor des Arbeitsschutzes für den Wassertransport bestätigt.

Es sind keine „Zerlegungsercheinungen“, wie es die „Bergwerkszeitung“ wünscht, sondern eine gesunde Kritik der russischen Arbeiter an den in ihren Betrieben vorhandenen Mängeln, die ihre Abstellung erzielt. Die deutschen reformistischen Führer benutzen die Öffentlichkeit dieser Kritik, um Schauermärchen über das Arbeiterußland zu verbreiten. Einen Einzelfall, den die russischen Arbeiter selbst als Mangel kritizieren, schreiben die deutschen reformistischen Führer als allgemeine Erscheinung hinaus und sagen: „So sieht es in allen russischen Betrieben aus“, statt zu sagen: „So sieht es in dem Betrieb so und so aus.“

Es gibt nur einen Weg, der die Arbeiterklasse aus dem Elend führt. Das ist der Weg, den die russischen Arbeiter im Bündnis mit den Bauern im Jahre 1917 beschritten haben, und den sie konsequent weitergehen.

wohl man den Gedanken an das „Gerechtigkeitsgefühl“ der Schlichtungsinstanzen nicht mehr beugt.

In den Metallbetrieben wurden in der letzten Zeit weitere Entlassungen vorgenommen. Engländer — Union-Werke —, die früher 600 Arbeiter beschäftigten, sind vollständig. Tschellenberg erfuhr vor drei Wochen um Genehmigung zur Stilllegung des Betriebes. Linke-Hofmann arbeitet verlustig. Bei Archimedes wurde der Betrieb unterbrochen, die neunkündige Arbeitszeit eingeführt. In geheimen Abkommen haben die Abteilungsstellen dieses Anwesens abgelehnt. Bei Hydrometer wurde bereits im Juni der erste Versuch gemacht, die Löhne um 10 Prozent abzubauen. Jetzt verhalte die Verwaltung es sich einmal als Vergütung wurde eine Befestigung aus Schwämmen auf 15000 Wassermeßer angebracht, die nur bei Herabsetzung der Arbeiterlöhne ausgeführt werden konnte. Die Affordarde-ter sollten auf 10 Prozent und die Lohnarbeiter auf 5 Prozent ihres Lohnes vermindert. Als Gegenleistung sollten die 31 März keine Arbeitsentlassungen vorgenommen werden. In geheimen Abkommen wurde das freie Annehmen der Unternehmer mit 102 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Als Reparatoren für die feste Haltung der Rlegenschaft kündigte die Verwaltung größere Arbeiterentlassungen an.

Bei der Aussprache über die Gewerkschaftswoge kritisierte der Kollege Burer die Beschlüsse des IGB und des Verbandstages des IGB. Es ist notwendig, Betriebsräte unter Hinzuziehung der Partei zu bilden, einheitliche Eintrittskarten herauszugeben und das Erwerbseinkommen den Eintritt zu ermöglichen. Auch fragte er an, weshalb der Bericht der Gewerkschaftsleitung die „Arbeiter-Zeitung“ als Publikationsorgan zu benutzen, nicht durchgeführt wird. In der Aussprache über diese Frage sprachen a a zwei Mitglieder der „Arbeiter-Zeitung“ und forderten energisch die Durchführung des Beschlusses der Gewerkschaftsleitung.

Wie üblich, versuchte Ziegler im Schlußwort die Ausführungen von Burer abzuwachen und zu verdrängen, indem er seine Ausführungen als „kommunistische Rede“ und als „offenbar auf Befehl vom oben“ bezeichnet. Sein Gebete wird die oppositionellen Kollegen an der Arbeit zur Stärkung und zur Revolutionierung des Verbandes nicht hören.

Rosmann die Güterabfertigung Breslau-Werk

(Von unserem Betriebsberichterstattung) Ein anderer Fall gibt uns einen Hinweis, nochmals das Wohlwollen des Herrn Amtmanns Bräuninger, Vorsitzender der Güterabfertigung Breslau-Werk, zu bezeugen. Bei seiner Dienstreise befindet sich seit einiger Zeit in der Betriebsabteilung der Eisenbahn-Inspektor Paul Rippert. R. ist ein Beamter, der erst 36 Jahre alt und schon fast unverwundbar ist (ein Bescheid von der Eisenbahn)

N. hat sich in der Betriebsabteilung ganz gut eingerichtet. Ihn wird aber das Leben zur Hölle gemacht. Der Herr Amtmann hat sich dem Gange erst recht die Krone auf. Er versteht N. in die Empfangsabteilung. Ein gleiches hat bei Br. ein Amtsgehilfe Emil Werner und eine Frau Betriebsassistentin Martha Rosmol erfahren können. Werner ist fast Invalide, und Frau Rosmol Erntehälter von zwei Kindern, deren Zukunft durch die grundlose Entlassung der Mutter vollständig erschüttert ist.

In Fällen, wo Bedienstete in größter Not, um eine kleine Unterstüßung bitten können, ist der Herr Amtmann mit keinem „wohlwollenden“ Herzen nicht zu haben. Er hat dann immer genügend durchgreifende Einwendungen, die dem Antragsteller nichts helfen, wohl aber zur Verzweiflung bringen können. Er selbst hat ja ein schönes Gehalt und einen Garten, den ihm seine Leute bearbeiten. Gleich so ergeht es vielen Beamten und Arbeitern, wenn sie einmal während des ihnen zustehenden Erholungsurlaubes die Genehmigung zu einer etwas weiteren Reise erbitten. Es heißt dann ohne weitere Prüfung: Das gibt es nicht!

Hat die hohe Reichsbahndirektion kein Auge dafür? Hat sie noch nicht gemerkt, daß der Herr Amtmann auf dem Gebiete des Abfertigungsdienstes nicht auf der Höhe ist und der praktischen Seite dieses Dienstes so viel wie möglich fernbleibt? Wo bliebe der Herr Amtmann ohne seine alten erfahrenen Abteilungsleiter und ohne seine Ladebeamten?

Die Spiegelhütte in Sandberg entläßt 50 Arbeiter

(Von unserem Betriebsberichterstattung) Die Spiegelhütte kann es doch nicht abers Herz bringen, den anderen Betrieben gegenüber als rückständig betrachtet zu werden. Die Direktion machte dem Betriebsrat Mitteilung, daß sie ungefähr

45 Mann zumiel

im Betriebe hat. Man staunt: Auf der einen Seite zumiel, auf der anderen werden Ueberstunden und Sonntagsarbeiten gemacht. Was geht hier vor? Wir glauben, daß das der neue Luftsturz zum Lohnraub ist. Darum, Kollegen der Spiegelhütte, haltet fest zusammen, damit der Anschlag der Direktion an dem edleren Willen der Belegschaft gescheitert. Bereuigert die Ueberstunden und Sonntagsarbeiten. Am 4. September wurde den ersten 18 Mann gelündigt. Von den Geländigten sind die meisten gut organisierte Kollegen. Wir glauben auch nicht, daß 45 Leute im Betriebe sind. Es hätte so viel Arbeit im Betriebe, daß es nicht nötig ist, Kollegen auf die Straße zu werfen. Diese Kapitalisten lieben aber Leihen vorwärts und wir gehen Schritt für Schritt zurück. Das muß geändert werden! Alle Mann in den Verband! Zwingt die Führer, die ewigen Verhandlungen einzustellen und den Abwehrkampf aufzunehmen!

Die Reichsbahndirektion zum Schmiedefeld der Unglück

Methoden der „Ueberzeugung“ — Alles in Ordnung?

Breslau, 10. September.

In strenger Erinnerung ist noch die Entgleisung eines Güterzuges bei Schmiedefeld...

Jahre lang befähigen, daß auf dieser Strecke unzweifelhaft Schäden im Eisenbahnbau vorhanden seien...

Woh! der „Arbeiter-Zeitung“ nicht! Anzeichen waren ihre in unseren Artikeln angeschnittenen Fragen...

Und die Reichsbahndirektion leimt ihre Pappentimer. Nach der Ansicht: „Schmiede das Eisen, so lange es glüht“...

Das für aber fehlten sich die Vertreter aller anderen Tageszeitungen am 8. September auf die Eisenbahn und nahmen „Beschäftigung“...

wie wurden wieder nicht eingeladen.

Das für aber fehlten sich die Vertreter aller anderen Tageszeitungen am 8. September auf die Eisenbahn und nahmen „Beschäftigung“...

September holt man die Presse (und was für einer!) herbei, um die Ursache zu finden. Da will man uns doch wohl nicht einreden...

Was sagt die Reichsbahndirektion?

Diese Frage ist nur zu verständlich. Wenn man mit Bestimmtheit ein Urteil ablehnt...

Die Ursache der Zugentgleisung am 1. September auf Bahnhof Schmiedefeld war trotz eingehender Nachforschung unmittelbar nach ihrem Eintritt nicht einwandfrei zu ermitteln...

Hühnchen, Sie hat es sich leicht gemacht. Nach all den bisherigen Verurteilungen, eine Selbstschuld abzuleiten...

Das heißt zwei Kilometer unter der Grenze gezerrt zu sein.

„Alles in Ordnung!“ Und doch ereignen sich täglich neue Unfälle. Ganz deutlich zeigt sich, daß in der Taktik...

Auch die Pfaffen sind hungrig

Auf bestem Papier gedruckt, kam gestern eine weitere Einladung zu einer — man kann kaum noch sagen „Bessefen“ — weiteren städtischen Pressefeier...

Eingemeindungsfragen

In Camallen-Friedewalde hat die Sitzung der Gemeindevorsteher dem Eingemeindungsvertrage mit der Stadt Breslau ihre Zustimmung gegeben...

Zur Eingemeindung von Hundsfield nach Breslau nahm der Kreisrat des Kreises Deis Stellung. Mit 14 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen wurde ein Beschluß gefaßt...

Freunde des Arbeiter-Ruders und Kanusports!

Uns wird geschrieben: Die Freie Rudervereinigung Breslau e. V. und die Freie Kanuvereinigung Breslau e. V. veranstalten am Sonntag, dem 11. September...

Stundung und Erlass der Hauszinssteuer

Der „Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit“ teilt uns mit: Nach unermüdlichem Anstrengen gegen die unsozialste aller Steuern, die Hauszinssteuer...

Wann wird dein Kind geheilt? Das Presseamt schreibt: Die Landesversicherungsanstalt Schlesien übernimmt das Heilverfahren außer für invalidenversicherungsfähige Personen...

Selbster „Sohn“polizeibeamter. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Brutalität, mit der ein Teil der Polizeibeamten gegen Demonstranten in politischen Fällen usw. vorgeht...

Die Tätigkeit der Volksberatungsstelle. Die Volksberatungsstelle im Rathaus, eine Treppe (Ratszimmer), hat im August in 237 Fällen Auskunft erteilt...

Kleine Nachrichten

Das Verkehrsrecht. Dasselbe kann, wie wir gestern berichteten, bei der Polizei — und zwar beim Verkehrskommando, Urbinerstraße, kostenlos abgeholt werden...

Polizeibericht. Festgenommen wurden ein beschäftigungsloser Arbeiter wegen Diebstahls, am 7. 9. 26 wegen Schamverletzung der Arbeiter Cholewo Johann, geb. 18. 8. 1885 zu Hindenburg...

Euterlin-Schrift in den kaufmännischen Schulen. Laut einer ministeriellen Verfügung wird an den kaufmännischen Schulen in den neuen Lehrgängen die Euterlin-Schrift mehr als bisher verwendet werden...

Freigabe von Schnellzügen für Sonntagsrückfahrkarten. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Ab sofort werden D 121, 192 und zwischen Hirschberg und Görlitz mit D 123 zwischen Görlitz und Breslau widerruflich zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten gegen Aufschlagszahlung freigegeben...

Streckenperzentagen. Wegen Realisationsarbeiten wird der Reilen-Weg zwischen Hindenburgstraße und Deichgraben und die Straße XI südlich des Meißenerweges vom 20. 9. bis 25. 10. 26 für Fahrzeuge aller Art gesperrt...

(Die Sport-Kubrik erscheint morgen.)

Rundfunk Breslau (Welle 418), Gleiwitz (Welle 251) Montags 11.15: Wirtskaff (Berl. Freireferat 10.40). Wetter. 12.55: Nauener Zeit. 1.25: Zeit. 1.30: Wetter. Wirtskaff (Breslau amtl.). 3. Presse. Wirtskaff (Berl. amtl.). 3.30: u. 5. Landwirtschaftl. Preisbericht (ausw. Sonnabend).

Sonntag, 12. Sept. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Gedächtnis vom Losen Moiss. von Guitav Menzinger. gel. von Dr. Engel. 3.30: Rätsel. 3.45: Rehn Minuten für den Kindergärtner. 4: Funfkalperles Kindermittag. 4.40: Kunstlavelle. Suppe: Nus. „Das Penionat“. Schreiner: Mus. Tauschungen. — Kalmari: Dorflinder-Malzer. — Eilenberg: Zu der Waldschichte. — Gabriel-Marie: Suite gaut. — Dersfen: Tanzweise. — Jilbach: Der Lens. — Petras: Minutenspiele. 7: „Herdliches Leid“ von D. Heuschel. 7.30: „Vom Meien und Venieren. Der Sinn eines alten Volksglaubens“. Von Dr. Bochlich. 8.25: Solisten-Abend. Mitw.: Rudolf Wintler (Klavier), Harry Sollowan (Violine). 10.30: Aus Berlin: Tanzpaville. Effe.

Montag, 13. Sept. 4.30: Kunstlavelle. Adam: Duo. „Giralba“. — Urbach: Fant. — Sch. jet: Souvenir de Monalisa. — Engel: Liebesleid. — Willäder: Traumwälder. — Wientawski: Romanze. — Padgamer: Suite Bellise. — Smetana: Cibulida. 6: Maler Pegeler-Kellendorsf. „Das gute Bild, ein Merkmal der Wohnungskultur“. 7: Die Chemie des täglichen Lebens“ von Rudolf Benscher. 1. Vortrag. 7.30: Dipl.-Ing. Landsberg: Die Geminnung der Baustoffe. 3. Vortrag. Die Effizienz „Das Hochfenwert“. 8: Aus Berlin: „Kitter „Blaubart“ Oper von v. Reznikow. Besetzung wird vor der Aufführung bekanntgegeben.

Dienstag, 14. Sept. 4.30: Kunstlavelle. 6: Kinderfunt: „Dom einfalligen Säbelen“, erzählt von der Märchentante. 7: Wie liest man den Handelsteil einer Zeitung? 1. Vortrag. von Dr. Beder. 7.30: Herbert Urban: Joh. Strauß, sein Werk und sein Vermächtnis. 8.25: Kammermusik. Mitw.: Sösel, Streichquartett. Selene Wüddemann (Soprano). Mendelssohn: Streichqu. C-dur. — 4. Ueber von Grieg. — R. Strauß: Blüdenlage. Mutterländlerel. Im Spätloq. — Dvorak: Streichqu. F-dur.

Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Ariteten bei Breslau. Ansichten bis Sonnabend: Bei schwacher Luftbewegung erneut aufheiterndes Wetter, wärmer, besonders nachts. Ansichten für die nächsten Mittelgebirge (500 bis 1000 Meter): Nach einzelnen Regenschauern bei mäßigem westlichem Winde erneut aufheiterndes Wetter, wärmer. Ansichten für die höchsten Hochgebirge (über 1000 Meter): Noch Regen; späterhin bei abklingendem Winde teilweise aufheiterndes Wetter, wärmer. Berge vielfach noch in Wolken.

Versammlungskalender

- Die Bezirksleitungs-Sitzung für Sonnabend den 11. findet im Lokal Gustav Ch. Kroph, Bingen-Strasse Nr. 8, statt. Freitag in allen Zellengruppen (außer West) Mitgliederversammlungen. Vertreter der ZB. anwesend. Zellengruppe West Freitag 7.30 Uhr außerordentliche Funktionärsitzung bei Kirch. Hildebrandstr. 9. Zellengruppe Nordost Freitag 7.30 Uhr im Bergeller Besammlung. NZB. nimmt teil. Zellengruppe Nord. Freitag 7.30 Uhr bei Hoffmann, Niederstraße 25. Freitag. Alle Funktionäre im Minoritenhof, abends 1/8 Uhr. Zellengruppe Nordost Freitag, 7.30 Uhr, Gertrudenstr. 22.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Freiburgfahrer! Alle Kameraden, die zum roten Tage nach Freiburg fahren, treten Sonnabend, 6 Uhr abends am Freiburger Bahnhof an. Abfahrt 6.30 Uhr. Fahrgehalt: Sonntagsrückfahrkarte 2,60 Mark. R. F. - u. M. B. Sonnabend 6 Uhr Freiburger Bahnhof zur Fahrt nach Freiburg. Dienstag. Sonnabend Kameradschaftsabend in den „Drei Rosen“, Untergau Waldenburg. Alles am Sonntag nach Freiburg. 9 Uhr früh ab Endstation Nieder-Salzbrunn. Streigue. Sonntag früh 8 Uhr (auch Radfahrer) Abmarsch nach Freiburg. Untergau Freiburg. NZB. und NJ. Sonntag 10 Uhr „Zum goldenen Frieden“ zum Propagandamarsch nach Pölsnitz mit Kapelle. Nachm. 1 Uhr dortselbst Abmarsch nach dem Sportplatz. Waldenburg. Sonnabend 7 Uhr im „Eckstein“ Mitgliederversammlung. Altwasser. Freitag 7 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend. Altwasser. Sonntag vorm. 11 Uhr Marsch nach Freiburg vom „Kreuz“. Weißstein. Sonntag 11.30 Uhr an der „Gemeindehalle“ zum Abmarsch nach Freiburg. Sandberg. Sonnabend 7 Uhr am „Hotel Sandberg“ Abmarsch nach Freiburg. Schweidnitz. NZB. und NJ. Zum roten Tag in Freiburg. Radfahrer Sonnabend 3 Uhr Margaretenplatz, Bahnfahrer Sonnabend 5.15 Uhr Hauptbahnhof. Das übrige und Frauen Sonntag 9 1/2 Uhr Hauptbahnhof.

Sonstige Organisationen

- Breslau. Rote Hilfe Nord. Freitag, 7.30 Uhr bei Klesch, Rosenhal, Theaterprobe. „Eos“, Sonnabend: Gemischter Chor. Schweidnitz, NZB. Freitag 8 Uhr in „Stadt Breslau“ Versammlung. Nieder-Salzbrunn. Rote Hilfe Freitag 7.30 Uhr im „Kater“ Lomb. Mitgliederversammlung der NJ. mit NZB. und RFD. Meferrät: Genosse Pa. e. l. - Altwasser. Siretscher. NZB. Sonnabend 8 Uhr, im „Arbeiter“, Schalkstraße. Mitgliederversammlung. Liebau. Arbeiter-Intelligenzverband. Sonntag 9.30 Uhr beim Wasserfall. kurze Informationsführung über einatragen des Monats.

Waldenburg

Statt Brot — blaue Bohnen

Nach Pressemeldungen soll die Polizei in Waldenburg und in den Orten des Industriebezirks, die an dem Straßenbahnweg liegen, bis April 1927 verstaatlicht werden. Dasselbe Neuregelung ist auch für Gottesberg geplant. Bereits am 1. Dezember d. J. wird der Polizeistabs aus Schweiß nach Waldenburg überführt und man hofft, daß bis dahin die neuen Unterstufenräume in Neu-Waldenburg fertiggestellt sind. Die kommunale Polizei wird nicht entlassen, sondern es ist geplant, sie im Innern oder Arminadienten weiter zu beschäftigen. Ein weiteres Detail auf dem Gebiet der Neuerungen im Polizeiwesen ist die

Verstärkung der Waldenburger Schupo um weitere zwei Hundertschaften.

Jeder Arbeiter begreift sofort, was hier gespielt wird. Der Hungerwinter steht vor der Tür. Die Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks wird den Todesstoß der Hochkonjunktur für den Waldenburger Bergbau bedeuten. Die Grubeneinstürze werden zu weiteren Entlassungen führen und gleichzeitig einen Lohnabbau vornehmen. Ebenso steht eine Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung bevor. Die bürgerliche Klasse befürchtet, daß die weltbekannte Geduld der Waldenburger Arbeiter doch plagen könnte, wenn er sehen wird, wie seine Kinder buchstäblich des Hungers sterben werden. Weil die Kapitalisten nicht gewillt sind, den Hunger durch höhere Löhne und höhere Erwerbslosenunterstützung zu stillen, deshalb ordnen sie eine Verstärkung der Polizei an.

In den Betrieben und in den Gewerkschaftsversammlungen muß sofort Stellung zu diesen Plänen genommen werden. Dem brutalen Vorgehen der Kapitalisten muß energischer Widerstand geleistet werden. Die Kräfte der Arbeiterklasse müssen kräftiger denn je zusammengefaßt werden. Deshalb hinein in die freien Gewerkschaften! Deshalb die Notwendigkeit der Zusammenfassung der Erwerbslosen im Bezirks- und Reichsverband! Deshalb rüffel zum Kongreß der Werktätigen, der das Kampfprogramm gegen die weitere Verelendung der Arbeiterklasse aufstellen wird.

Solletter der Betriebs- und Strazenzellen im W. Waldenburg!

Sonntag, abends 7 Uhr, im „Edelstein“, Waldenburg, wichtige Sitzung. Die Mitglieder der WBL nehmen teil.

Die „Bergwacht“ verkleumdet die Funktionäre der Rolten Hilfe

Unter der Überschrift „Das Fest der Arbeit“ magt die „Schlesische Bergwacht“ in einem Bericht vom Gewerkschaftsfest in Neu-Salzbrunn in der ihr bekannten schamigen Weise gegen die „Rote Hilfe“-Funktionäre Lügen zu verstreuen. Wird da behauptet, der Sammler hätte versucht, den Festteilnehmern klargemachen, daß das Geld für die streikenden englischen Bergarbeiter sei. Diese Behauptung ist natürlich eine bewusste Lüge. Die Sammler erklärten klar und deutlich jedem einzelnen, daß das Geld für die proletarischen politischen Gefangenen, die Opfer der weißen Justiz und für Erhaltung der Kinderheimen der RS. sei. Daß Arbeitersekretär Wischniowski für die Kinderheime einen Groschen nicht übrig hatte, ist zu verstehen, da der Revisor nie in die Lage kommen wird, wegen politischem Kampf hinter Kerlmannern zu schmücken. Wir vergeßen Dir das nicht, Wischniowski! Tatsache ist, daß ein SPD-Genosse aus Allwässer, welcher auf dem Festtag eine Verkaufsstelle hatte, 20 Prozent des gesamten Verdienstes für die streikenden englischen Kameraden übergab. Ob das Antonscheiter und SPD-Genosse Michalis, welcher auf dem Festtag die größte Ehrenmedaille, nämlich die Bergelie, hatte, ebenfalls tat? Wir sagen „nein“. Was wurde überhaupt an dem Fest für die englischen Kameraden getan? Da die Rote Hilfe-Funktionäre tunen wir zu: Das erste recht bei jeder nur passenden Gelegenheit für unsere Gefangenen, welche für uns kämpfen, welche für uns leiden, gesammelt!

Eine echt sozialdemokratische Gemeinheit

Der Gottesberger Genosse Herbert Stumpp schreibt: In Nr. 208 der „Bergwacht“ ist unter Gottesberg folgende Notiz zu finden: „Echt kommunistisch! Der hierorts wohnende Kommunist Stumpp erzielte freiwillich bei der Sammlung Stempel unter Parafirma. Was haben diese noch für grundgesetzlichen Parafirmen dazu? Es müßte doch jedem Arbeiter klar sein, daß er durch solches Sorglos nicht nur sich, sondern auch seine Mitstreiter verläßt.“

Zu diesen arbeits-, schwach im Geiste veranlagten „Bergwacht“-Schriftstatter habe ich nur folgenes zu sagen: Wahrscheinlich ist nur an den ganzen Gemeinheitsdel, daß ich der SPD angehöre. Eine sozialdemokratische Gemeinheit ist es, zu behaupten, daß ich freiwillig unter Parafirma arbeite, während ich bin als Erwerbsloser von der Stadt zu der Firma geholt worden und somit nur die Wahl gestellt wurde, entweder dort bei der Firma anzulangen oder in dem Schlammteich auf der Grube, da ja mit Einwilligung der SPD-Mehrheit im Reichsrat sämtliche Erwerbslosen zu Strafbewahrung auf die Gruben kommandiert wurden. Es habe ich bei der Firma Stempel angefangen. Mir wurde von dem Stadthausamt erklärt, daß schon zwei Mann unter Parafirma arbeiten, was ja auch selbst der Arbeitsinspektor vom Holzmeisteramt weiß, da es ihm nur längerer Zeit in einer Verlesung bei der Firma bekannt gegeben wurde. Daß mich dieser Zellenstreiker der „Bergwacht“ offen bei der Firma Stempel sieht, zeigt vor großer Aufrichtigkeit. Bei näherer Prüfung würde er selbst keinen eigenen Parafirmen finden mit Namen Sandes, der schon monatelang unter Parafirma arbeitete. Da ich ja erst zwei Wochen bei Firma Stempel beschäftigt bin, ist es mir nicht erklärlich, in welcher Weise ich die Kollekte habe, da ich nirgendwo eine Gelegenheit dazu war, die Arbeit anzunehmen. Auch war ich über sechs Monate arbeitslos und habe eine kleine Familie und eine monatliche Rate von 20 M. der Stadt zu zahlen. Doch der Jungs, den diese gefällig „Schwache“ „Bergwacht“-Schriftstatter erwidern will, so offensichtlich. Er will mich bei den anderen Kollegen in Mitleidenschaft ziehen, doch weit gefehlt! Es wird ich schwerlich ein Gottesberger Kamerad finden, der diesem „Bergwacht“-Schriftstatter Glauben schenkt!

„Hoher Besuch“ auf der Zahngrube in Weißkain

(Von unserem Betriebsberichterkollegen)

Montag, dem 6. September, hat der Parlamentarier a. A. Karhö, Mitglied des Aufsichtsrates der Rolzenwerke, der Zahngrube einen Besuch abgestattet. Schon einige Tage zuvor konnte man besondere Eifrigkeit der oberen Beamten beobachten. Was wird nun der Herr a. A. Karhö sagen, nachdem er die Gefahren und die Schauderhaftigkeit der Bergkuppels gesehen hat? Wir als Lajendennichte Proletarier wissen es, daß er nur die schwebenden Diamanten sah, die dem Konzern viele Millionen Profit einbringen. Der Schwanz und das Blut der Bergkuppels trägt ein a. A. Karhö nicht. Eine Grubenfahrt (die zwar nicht begann war, obwohl er nur die besten Wege gefahren wurde) läßt sich in dem Plätzchen leicht verfehlen.

Parteiliche des WDB in Liebau

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterkollegen)

Nach Berichten des Protektors sprach Kollege Kitzner über die internationale Arbeiterbewegung des WDB. Er schilderte den Schwundgang der Gewerkschaften bis zum heutigen Tage und ging auf die heutige Bedienung der Gewerkschaften bei dem drohenden neuen Kriege ein. Da dies für einen Tag auch in Liebau von den einzelnen Gewerkschaften die Rede sein muß, durch mündliche und Verlesungsaktionen unterommen wird. Ferner lag eine Resolution der Erwerbslosen vor, welche die Verlesung der Erwerbslosen energisch vom WDB verlangte. Diese Resolution wurde vor allen zugehört. Die erste

Aufgabe des WDB, muß es sein, sich um die Erwerbslosen zu kümmern, die sich jetzt noch für die Gewerkschaft tätig sind. Sie fühlen sich in ihrer maßlosen Entredung bei der jetzigen Lage vollständig von ihren gewerkschaftlichen verlassen. Oder glaubt der WDB, weil er Anhänger der bestehenden Wirtschaftsform ist, dies nicht mehr tun zu können? Die Fabrikarbeiter gaben bekannt, daß vom Verband vier Fände stattfinden mit Vorträgen über das Arbeitsrecht. Der erste Abend ist am 11. September. Nach einer Reorganisation der Bibliothek wird bekanntgegeben, daß das Lesen eines Buches für 14 Tage 5 Pf. kostet, für die dritte Woche 15 Pf., für die vierte Woche 20 Pf., dann werden die Bücher geperrt.

Fünf Kinder mit der eigenen Tochter

hatte der Heizer R. aus Dittersbach. Er und seine 37-jährige Tochter halten sich am Dienstag für diese Tat vor dem Gericht zu verantworten. Von den fünf Kindern ist nur das letzte am Leben. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Vater wurde zu drei Jahren Zuchthaus und die Tochter zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Waldenburg. Es gibt wieder Gefrierfleisch. Auf Veranlassung des Magistrats wird Ende dieser Woche mit dem Verkauf von Gefrierfleisch in den bekannten Geschäften begonnen. Der Preis für das Gefrierfleisch ist wesentlich billiger als der Preis für Frischfleisch; beträgt doch der Preisunterschied nicht mehr wie bisher 10 bis 15 Pf., sondern 40 Pf. für das Pfund. Es sollen: ein Pfund mit Knochen 0,80, ein Pfund ohne Knochen 1,00, Kouladen 1,10, Kollbraten 0,80, Köhnenkochen 0,20 M.

Weißkain. Um die Feuerlöscherpflicht. Nach dem letzten Gemeindevorsteherbescheid ist die Feuerlöschpflicht von 40 auf 30 Jahre herabgesetzt worden. Wo kommt nur das Alter von 20 bis 30 Jahre in Frage. Hiermit sind 50 Prozent der Gemeindeglieder vom Dienst entbunden. Die Neuerung ist auf die Anschaffung einer neuen Motorprize zurückzuführen.

Weißkain-Neu-Salzbrunn. Gründung des Arbeiter-Schachklubs. Sonntag, den 12. September, vormittags 9 Uhr, findet im Forsthaus eine Gründungsversammlung eines Arbeiter-Schachklubs statt. Es wird die Arbeiterchaft von Weißkain und Neu-Salzbrunn erucht, sehr rege sich daran zu beteiligen. Ist dies doch ein Spiel, welches außer der Unterhaltung das geistige Denken stärkt, was für den Arbeiter von großem Werte ist. Besonders den jüngeren Kollegen ist es empfehlenswert.

Rehmann. „Deutscher Held“. Ein Arbeiter schreibt: Am Sonntag, dem 4. September, veranstaltete der deutsche Turnverein in Charlottenbrunn ein Weibensingen. In diesem Fest waren Gäste angewand, die sich als echt deutsche Helden benahmen. Erst Sonntags früh wurde die Kunde angetreten. Der 26-jährige Fleischermeister Johann Herberich überlebte die Meierei und überlebte den 15-jährigen Lehrling Bruno Bruchmann mit Stacheln am linken Bein und am linken Arm. Er empfahl diesem Helden, sein brutales Benehmen einzustellen, da er sonst leicht mit der Staatsanwaltschaft Bekanntschaft machen könnte.

Freiburg. Wie das Wohnungsamt arbeitet. Ein Arbeiter schreibt: Wohnt da in Bohnsch in einer 2-Zimmer-Wohnung mit Küche. Derselbe möchte nun aber seine Wohnung vergrößern. Die Familie besteht aus Mann und Frau und einem Kind. In Freiburg ist ein Grundstück vorhanden, und zwar Landeshuter Straße 57, dort wohnen nur Arbeiter. Der Besitzer des Vorderhauses und der Besitzer des Hinterhauses nehmen beständige Verhandlungen vor, indem sie natürlich erzählen, daß Wohnungen gekauft werden sollen. Den Arbeitern, die eine solche Wohnung in unguite Lage, Luft und Sonne gern haben würden, nimmt man die Wohnung ab, den einen steck man in eine Wohnung, wo vor der Haustüre vorbei der stinkende Mühlgraben geht, den anderen eine Treppetral, wo an der Wohnung auch nicht viel daran ist. Was macht man das Wohnungsamt Freiburg? Der Vorsteher des Wohnungsamtes ist einer von den Herren, die von den Arbeitern wohl leiden wollen, aber für die Leben nichts übrig haben, es ist Herr Paul, Eigentümer der Landeshuter Straße. Dem Vorsteher von Bohnsch gibt man nun in Freiburg für eine zwei Zimmer mit Küche eine Wohnung von drei Zimmern, zwei Küchen und Entree, also vier Zimmer und Küche. So werden bei dem Wohnungsamt in Freiburg die Wohnungen „vermehr“. Wenn aber ein Arbeiter eine größere Wohnung haben will, dann gibt es tolle Schwierigkeiten, die fast nicht zu überwinden sind. Seht Euch diese Herren an und schaffst Ordnung. Der Vorsteher gehört gar nicht nach Freiburg, oder hat er vielleicht Vorwand gesehen, indem er einen Sitz zu der Handlung der Wohnung gegeben hatte?

Landeshuter Garten- und Kinderfest der MS. Am kommenden Sonntag, den 12. September, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe in „Goldener Aker“ ein Kinder- und Gartenfest. Neben Kindergartenleistungen der Eltern Schulkinderklasse des Rolten Frontkämpferbundes ist für Erwähnung durch Preisgaben und Glückseligkeiten für Unterhaltung georgit. Cafel „Drollig“ wird die Kinder durch vielerlei Unterhaltungen aufs beste unterhalten. Beginn 1.30 Uhr. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 0,20 M., Kinder frei. Alle Gewinne, Sponsoringtende und Zeichnungslotter werden erucht mit ihren Angehörigen zu erwärmen.

Waldenburg bei Liebau. Samstag, 8. September. Hier wurde man den Sonntag als Schulferien Tag. Die Republik will sich geradezu nach wachen Seiten hin öffnen. In diesem Dorf, wo der Stahlhelm trotzt, fehlt eine politische Arbeiterorganisation. Wir sind neu, ob die Lehrerschaft diese reaktionäre Feind von oben herab zu denken bekommt, oder ob sie sich lieber dazu herab lässt, was soger die Arbeiterklasse dazu?

Görlitz

Ein idyllisches Flächchen der Stadt Görlitz

Werden zwei eifrig der Springbrunnen am Nikolaigraben zu sein, auf der Seite und am ihn heraus sich fast tagtäglich die Betrunknen ein Spielchen geben. Ist es schon begründet, wenn Proleten sich betrinken, so will es durch abtönd, wenn die Waldbühnen ihre von milderigen Seelen gependeten und erbeuteten Pfanne in Jusch anlegen, ich bestraft und sich dann vor dem Brannen rumkollern, natürlich, ist zu erleben. Eine beliebige Wellenmenge folgt dann so lange für der Spott, bis Schappo erigiert und die Betrunknenen



**In jedem Betrieb
MUSS SOFORT DIE
GEWERKSCHAFTS-
WERBEWOCHEN
VOM
13.-18. SEPTEMBER!
VORBEREITET WERDEN**

etwas unfaul zur Wache schießt. So war auch am letzten Dienstag ein doppeltes Schauspiel zu sehen. Zwei betrunkene ältere Männer wälzten sich am Boden. Schon halb in den Brunnen gefallen, waren sie durch und durch naß. Auch in einem stillen Winkel der Lunik wälzte sich ein Trunkener herum. Die Arbeiter mögen sich in Zukunft ihre Leue ansehen, denen sie Almosen von ihren sauer erkundenen Pfennigen geben wollen, denn ehe sie es solchen bettelnden Trunkte, bolden geben, mögen sie es lieber der „Rollen Hilfe“ spenden!

Görlitz. Schafft Quartiere! Am 9. und 10. Oktober veranstaltet die Ortsgruppe des WDB, Görlitz einen roten Tag. Da mit starkem Zustrom von den auswärtigen Kameraden zu rechnen ist, die Sonabend schon eintreffen, und deshalb sehr viele Quartiere gebraucht werden, fordern wir die Arbeiterchaft von Görlitz auf, uns in die Frage tatkräftig zu unterstützen. Alle diejenigen, die bereit sind, einen auswärtigen Kameraden oder Genossen ins Quartier zu nehmen, werden aufgefordert, dies in der Geschäftsstelle Lunik 6, oder beim Gen. Bogalich, Brautwiesenstr. 11 S., zu melden. Ebenso werden Verpflegungsstellen für Sonntag angenommen.

Der Hauseinsturz. Von einem Arbeiter wird gefordert: Zum Hauseinsturz Hofenburger Straße 15 ergeben sich Fragen: Hat die Mauerlatte, auf der eine eingestammte Balkenlage sich verbindet, gefehlt? Sind schiefgewölbte Fensterbogen vorhanden? Ist der Verbindungsmittel einwandfrei? Besteht das Ziegelmauerwerk aus Stufen, die eine Verbindung ausschließen? Sind die notwendigen Eisenanker an der Balkenlage befestigt worden? — Von der Untersuchungs-Kommission muß eine einwandfreie Antwort erfolgen!

Greiffenberg. Das Meeting am 6. September wurde durch einen Kadenzug am Samstag eingeleitet, an dem sich die auswärtigen Gäste und die Arbeiterchaft beteiligten. Am Sonntag früh erfolgte ein Beden durch die WDB-Kapelle Görlitz. Im Laufe des Vormittags trafen noch ellihs Teilnehmer von auswärts ein. Die WDB-Kameraden erweckten großes Erkaunen bei den Bürgern. Um 2. Uhr formierte sich der Zug zum Ausmarsch. Leider war infolge der wirtschaftlichen No-lage die Beteiligung vor auswärts nur mäßig. Das Hauptreferat hielt Gen. Neumann-Prag über die Lage der Arbeiter in der Tschekoslowakei. Danach sprach Gen. Prölling-Görlitz über den WDB, und tam insbesondere noch auf die Kirche zu sprechen. Gen. König sprach für die Kommunistische Partei und Gen. Dengler für die MS, Bezirk Schlesien. Konzert, Preisjahren sorgten für Unterhaltung. Die Sportvereins-Kapelle und die Reigenführer des W.S.V. haben ihren Teil zur Ausgestaltung des Programms beigetragen.



Feinkost- und Lebensmittel-Großhandlung

Max Schönfelder

Breslau I, Albrechtstraße 56

Kaffeelecker bevorzugen
Max Schönfelders **Kaffee**
Meine unvergleichlich hocharomatischen,
feinschmeckenden und kräftigen Spezialmischungen sind:

- Breslauer Mischung** per Pfd. Mk. 2,57
- Schönfelders Spezial-Mischung** per Pfd. Mk. 2,80
- Wiener Mischung** per Pfd. Mk. 3,20
- Karlsruher Mischung a la Café Bupp**, Karlsbad per Pfd. Mk. 3,63
- Edel-Mischung** per Pfd. Mk. 4,--
- Rammuth-Mischung** per Pfd. Mk. 4,40

Wiederholt wies ich auf meine mit ganz besonderer Sorgfalt zusammengestellten hochwertigen edlen **Zee-Mischungen neuerer Ernte** hin, die nun jetzt bei eintretender fühlterer Jahreszeit umsomehr größte Beachtung verdienen.

Ich biete an in meinen Originalpackungen zu $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. das Pfd. zu Mk. 3,20, 3,60, 4,--

Neu aufgenommen!
Zee Marie Zeefanne
in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. Packungen zu Originalpreisen.

Die Preise für **Butter** sind weiter sehr dank großer Abschlässe ist es mir möglich, den außerordentlich billigen Preis für **La Maltre-Butter** beste Kernware aus frischerer Zufuhr das Pfd. mit Mk. 1,72 zu halten. Ferner biete an:

- div. Käseforten
- La Jordansmähler Rühlkäse** das Stk. wiegt etwa $\frac{1}{2}$ Pfd. und kostet nur 27 Pfg.
- Algauer Stangenkäse** per Pfd. Mk. --,90
- Goada-Käse**, Butterart per Pfd. Mk. --,90
- Edamer Käse**, vollfästig, mitl. per Pfd. Mk. --,90
- Kugel ca. $3\frac{1}{2}$ Pfd. per Pfd. Mk. --,85
- Zister-Käse**, vollfästig, ganz besonders preiswert per Pfd. Mk. --,149
- Schweizer Käse**, garke, fastige Ware per Pfd. Mk. 1,63

Zufallsortete
Zufolge eines günstigen Abchlusses **Feinkost volksteter Kamernbert** aus reiner pasteurisierter Vollmilch per Schachtel 8 teilig etwa 1 Pfd. schwer zu dem erstaunlich billigen Preis von Mk. 1,15, 5 Schachteln Mk. 5,50

Wurstwaren
Haltbarer Wurst per Pfd. Mk. 1,30
Harter Salamiturk per Pfd. Mk. 1,30
Gerbelaturk in Fettdarm p. Pfd. Mk. 2,--
Dellstete-Wurst nach Braun-schweiger Art in Süden von ca. $\frac{1}{2}$ Pfd. per Pfd. Mk. 1,30
La Mägenwalder Wurst per Pfd. Mk. 1,40
Landleberwurst täglich frisch, per Pfd. Mk. 1,--
Hannoversche Dellstete-Sätze per Pfd. Mk. 0,50

Verkauf und Versand

nur Albrechtstraße 56

Postcheckkonto Breslau 9530

Beachten

Sie bitte
unfere
Interenten!

PEUVAG

Papier- Erzeugungs-
und Verwertungs-
Aktien-Gesellschaft
Berlin

Filiale Breslau

Trebnitzer Str. 50

Abteilung

Buchdruckerei

Sie helfen bei

6. stützliche Berechnung

Programme
Eintrittskarten
Briefbogen
Plakate
Rechnungen
Flugblätter

nur alle Drucksachen für
Private, Vereine
und Behörden

L. Prager
Albrechtstr. 51, Ecke Johannisbrücke
Gegründet 1860
Herren u. Knabenmoden
in größter Auswahl
zu den bekannt billigen
Preisen
Eigene Anfertigung

Beste OS.-Steinkohle
Koks, Briketts, Holz
zu den billigsten Tagespreisen liefert
Reinhold Werner
Vorwerkstr. 82 :: Vinzenzstr. 10 a

Brennerei-Finischhank
Rother
Matthiasstraße 85

Kaufhaus Salz
Neudorfstraße 76
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Konfektion-Arbeiterbekleidung

Kolonialwaren, Zigarren
Zigaretten, Schokoladen
zu billigen Preisen
Hugo Herrmann
Sedanstraße 32

Billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Zubehörteile, Fahrradgummi
Fahrradhaus, Freiburger Str. 16
Ecke Graupenstraße

Billigste Lebensmittel
Gräbschener Straße 58

Ernst Franke, Neumarkt 28
Filiale Brockau, Breslauer Straße 8

Herrenstoffe gut und preiswert
Benno Hurlig
Reuschestr. 63, gegenüber Bittnerstr.

Gerhard Nowack
Lederhandlung
Bohrauer Straße 54

Kolonialwaren, gute Röstkaffees
billige Weine
Ch. Nowack, Klosterstraße 139

Fleisch- und Wurstwaren
Oswald Himmel
Klosterstraße 188

Zum billigen Laden! Nikolaistr. 20
Arbeiterbekleidung, Wäsche u. Strümpfe

Hüte, Mützen, Herren-Artikel
K. Schleier, Taschenstr. 9

Schuhwarenhaus Rösner
Eigene Reparaturwerkstatt / Friedländerstr. 24

Schweizerhol, Morgenau
Telef. Ohle 3332 Saal u. Gartenlokal
An Vereinen Saal kostenlos

Billigste Bezugsquelle f. Kolonialwaren
Max Tondygrooh
Sandstraße 1 (Alte Münze)

Milch / Butter / Eier / Käse
preis frisch und preiswert
Johanna Müller
Ofener Str. 8 Neudorfstr. 77

A. Walenka
Kospothstrasse 9
empfiehlt
Kolonialwaren, ff. Röstkaffee

Groß-Tschansch
Martin Wenzel
Kolonialwaren
Haus- u. Küchengeräte

Klein-Tschansch
F. Hillebrand, Dorfstr. 1
Herren-Moden

Alfred Jenke
Bäckerei u. Konditorei
Mag Weiß
Fleisch- und Wurstwaren

Verlangt nur
Bera-Braule
zuckergesüßt
nahrhaft
Bera, Breslau III
Telephon Ohle 754

Schokoladenhaus Dblanetov
E. Rettner
Klosterstraße 149, Ecke Tauentzienstraße

Görlitz Nachf. Tschoepe
Berliner Str. 87, Ecke Striegauer Platz
Kolonialwaren / Spirituosen

Rudolf Pohl
Hubenstraße 93
Kolonialwaren, Zigarren, Spirituosen

Zobten-Drogerie
Tel. Stephan 341
Goethestr. 102, Ecke Zobtenstr.
Apotheker Waffner Leib
Farben / Toll-Artikel / Verb. Stoffe

Konfieren eigene Fabrikation
liefert stets frisch und billig
Georg Knorr
Leichstraße 25

Eisenwaren, Werkzeuge, Wirtschaftsartikel
Ernst Hilbig
Bohrauer Strasse 79

Kurz-Weiß-Wollwaren
Eurt Göehr
Gräbschener Straße 140

Karl Bieberle
Kolonialwaren
Siebenhufenerstr. 30, Ecke Mollatstraße

Geschw. Oklitz
Herren-Artikel, Wollwaren, Trikotasen
Bohrauer Str. 55

Zreffo
der Arbeiterschaft Bezirk Süd
Richard Hirsch
Bohrauer Straße 13 (Drehscheibe)

Paul Schwärmer
Kolonialwaren, Spirituosen, Delikatessen
Luisenstraße 18

Kaufhaus Polte, Hallenstr. 29
Strümpfe, Trikotasen, Babyachen

Zigarrenhaus
Schneider
Steinauer Str. 1, Eck. Anderssenstr.

Paul Giller
Gräbschener Straße 24
Fleischerei und Wurstfabrik

Billige Lebensmittel
Hermann Ihler
Oderstraße 38, Ecke Malergasse

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Spezialität: Tabakpfeifen u. Ersatzteile
Friedrich Otto
Neue Sandstraße 17

Sie kaufen gut und billig im
Zigarrenhaus Gustav Greulich
Gneissenauplag 1

Gut und billig kaufen Sie bei
Eduard Kaduk
Mirschstraße 10

Fritz Nittiche's Gaststätte
Jägerstr. 2
Unangenehmes Familienlokal, Wurstwaren
eigener Schlachtung.

Leo Steier, Lederhandlung
u. Schuh-Bedarfs-Artikel
Gräbschener Straße 85

Heinrich Wintler
Bergittental 3, ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Friedrich Lachmann
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Bohrauer Str. 57

Bettfedern, Daunen
Kauten Vertrauenssache
Böhmische Bettfedern - Niederlage
Friedr.-Wilh.-Str. 45, I. (Keln Caden)

Modehaus Tichauer
Kleider - Röcke - Mäntel
Eigene Anfertigung Schmiedebrücke 42

Kaufhaus Bach & Blachmann
Breslau Filiale
Breslau Filiale
Herbaltstraße 48

Paul Schölzel, Kolonialwaren
Sternstraße 74, Ecke Brigittental

Kaufen Sie Ihre Haus-, Zehn- und
Fitzschuhe. Santosfeln nur bei
Springer
dem alleinigen Spezialhaus Breslau

Herren-Wäsche und Arabaiten
L. Bloch, Reuschestr. 37/38
trotz billigster Preise für Vorzeiger 5%

Du schadest der Bewegung
wenn Du einen
Geschäftsmann unterstüßt,
der nicht in
Deiner Zeitung
inseriert!

Georg Rudella
Kolonialwaren - Delikatessen
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße

Suche u. empfehle Stadt- u. Landmädchen
aller Art für hier und auswärts
Klara Wobnitz, Breslau, Marstr. 2 I.
Gewerbsmäßige Stellen - Vermittlerin

Molkereiprodukte
Kolonialwaren und Wurstwaren kaufen
Sie am besten bei
Ostar Günther, Kohlenstr. 23

Paul frühau
Kolonialwaren
Bergstraße 24

Besucht
Reichmann's Gaststätten
Friedrich-Str. 18, Zur Eintracht
Friedr.-Wilh.-Str. 96, Breslauer Haus
Neumarkt 32, Wilder Mann u. Mohr

Kolonialwaren - Spirituosen
Zigarren - Zigaretten
Heinrich Conrad
Rosenthaler Str. Nr. 28

Kolonialwaren, Konserben
ff. Röstkaffee, Schokolade, Zigarren
Zigaretten, Spirituosen
Paul Gebauer
Posener Straße 27, Ecke Alsenstraße

Robert Kornmann
Haus- und Küchengeräte
Friedrich-Wilhelm-Str. 50

Fahrräder
Diamant, Express, Göricke, Viktoria
Eigene Reparaturwerkstatt
Alfred Prokopetz, Gneissenaupl. 2, Ecke Marlinstr.

Zigarrenhaus
A. Kozioł
Schießwenderstraße 35

Central-Bad
Dampf- u. Wannenbäder
Annahme familiärer Krankeentasten
Reuschestr., Ecke Krullstr. 3/4

Otto Zebulla
Kolonialwaren, Zigarren, Weine, Liköre
Neudorfstraße 78

Henkner's Feilfale, Morgenau
Telephon Ohle 2254
Sonntag: Tanz in beiden Sälen
Jazzband - Kapelle
Den Vereinen empfehle ich meine
schönen Lokalitäten

Zigaretten
Zigarren, Tabake
kaufen nur
Raucherquelle
Weißbürgerplatz 7
Reserviert

Geld auf Pfänder
Leihhaus Rother
Albrechtstraße 43

Paul Urban, Schießwenderstraße 32
liefert preiswert und gut
Kolonialwaren, Spirituosen
Drogen und Farben

Zigarren // Zigaretten // Tabake
R. Hampel
Brüderstraße 81

Fleisch- und Wurstwaren
Hugo Rother
Tauentzienstraße 114

Schuhhaus Oher
Herdainstrasse 25
Spezialität: Naturgemäße Fußbekleidung
Gebrauchs-Schuhwerk

Wäsche, Schürzen, Blusen
Kleider eigener Herstellung
Luis Siedler, Graupenstraße 7

Lebensmittelgeschäft
Paul Krusch
Tauentzienstrasse 177

Friedrich Jäger
Kolonialwaren, Delikatessen
Gneisenaustasse Nr. 15

Kaufhaus Georg Krebs
Matthiasstraße 83
Wäsche, Damen-Konfektion, Trikotasen

Kohlen, Koks, Briketts, Holz
Ziegler & Hager
Sedanstraße 9

Robert Wallha
Kolonialwaren Delikatessen
Matthiasstraße 136

Wäde, Ausstattungswaren, Nähmaschinen
Salo Freund, Breitelstr. 4/5

Alexander Stepanienko
Kolonialwaren, Zigarren
und Weine
Posener Str. 13, Ecke Hildebrandstr.

Karl Kionka
Lederhandlung, Matthiasstr. 80

Sanitäts-Drogerie
Lacke, Farben, Photoartikel
Matthiasstraße 82, Telephon Ohle 4993

Switz Gynlfar
Fleischerei und Wurstfabrik
Matthiasstr. 108, Tel. R. 1034

Zigarrenhaus
Soldes & Co.
Feldstrasse 46

Kränze und Blumen zu allen Gelegenheiten
Frau Buch
Klosterstraße 67

Gaststätte zum Weiskyschloss
Gertrud Pfeiff, Weiskystr. 10
Angenehmes Familien-Lokal

Fritz Rappich
Kolonialwaren / Delikatessen
Nikolaistraße 04

Schlensog's Schuhhaus
Friedrichstraße 19
Drogen / Farben / Bade
Drogerie Hans Gach
Leuthenstr. 60, Ecke Behnerstr.

Gebr. Wolff Gaststätten
bieten
angenehmen Aufenthalt
stadtbekannt
gute Speisen u. Getränke

Reinh. Monst
Matthiasstr. 89

Herrenbekleidung
fertig und nach Maß
Eugen Hamburger
Teichstraße 81

Blumenhaus Gmülich
Matthiasstraße 74
Blumenspenden jeder Art

Konfieren / Kaffee / Tee
in großer Auswahl
und billigen Preisen
E. Mai, Tauentzienstr. 168

Franz Geidler, Weiskystr. 16
Holz, Kohlen, Coaks, Braunkohlen
und Steinkohlen-Brikett-Handlung
auch frei Haus

Richard Gulsman
Brot- und Weißbäckerei
Tauentzienstraße Nr. 138

Karl Dorff Jr.
Steinauer Straße 12 a
Fahrradhandlung Reparatur - Werkstatt
Teilhaltung gefattet

Zigarren Zigaretten Tabak
Robert Mahler
Tauentzienstr. 140

Hermann Titze Nachf.
Kolonialwaren
Rosenthaler Str. 6

Wilhelm Aberle
Matthiasstraße 159
Fischwaren
Erste Breslauer Fischbrateret

Saus, Küchengeräte, Wirtschaftszettel
kauft man gut und billig bei
Kaufhaus Ott
Jnh. Theodor Abraham
Tauentzienstr. 169 / Rex übernommen

Zelke
Klosterstrasse 153
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Deutsch Lisa
Eugen Lämle
Eigentwaren
Saus- und Küchengeräte

Lebensmittel und Zigarren
Max Klamert, Breslauer Straße 21

Walter Koch
Elisabethstraße 3
Vorkosthandlung und elektr. Drehtisch

Georg Spieler, Bäckerei
Breslauer Straße 8
Kolonial-, Schnitt- und Wollwaren

Fritz Nittich, Breslauer Straße 20

Kaufhaus Brauer
BFD-Kleidung
Billigste Bezugsquelle

Kolonialwaren, Farben, Seidenen
Franz Melly
Breslauer Straße 21

Kolonialwaren, Schnitt-, Weiß- u.
Wollwaren
Paul Schirner
Breslauer Straße 24

Georg Serke, Breslauer Str. 24
Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstatt

Breslauer Septemberfest

Die Stadt im Monde

auf dem Gelände der „D.L.G.“ (Landwirtschaftl. Ausstellung)

Gandau-Schmiedefeld

an der Endstation der Linie 6

Beschleunigter Straßenbahnverkehr - Autobusse - Eisenbahn (bis Schmiedefeld-Festplatz): Ab Hauptbhf. 150 So., 280 W., 320, 720. Ab Freiburger Bhf. 152 W., 446

Heute Freitag nachm. 2 Uhr Populärer Tag

Abends 10 Uhr: Pracht-Illumination des Festplatzes

„Umberto“, der Todesspringer, 2 Gratis-Vorführungen gegen 5 und 10 Uhr abends
Soliman Abdul Asis' Araberdori

Taucherstation am künstlichen Teich u. a. Ing. Schumm mit seinem sensationellen Schwimmanzug und weitere bedeutende Attraktionen

Bier-, Wein- und Café-Zelte, Konditoreien etc. Großer Tanzbetrieb. Moderne Volksbelustigungen aller Art
Eintrittspreise: Erwachsene 25 Pfg., Kinder frei

Einkaufsquellen: Markthalle Gartenstraße

Lobe-Theater

Von Freitag, den 10. 9. 26 täglich abends 8 Uhr bis auf weiteres

Mensch und Utermensch

Sonnabend, den 18. 9. 26 Ab 8 Uhr zum 1. Male
B. U. R.

Zhalia-Theater

Von Freitag, den 10. 9. bis Freitag, den 17. 9. täglich 8 Uhr

Maria Stuart

Sonntag, den 12. 9. 26 3 1/2 Uhr
Maria Stuart
Sonnabend, den 18. 9. 26 zum 1. Male
Raub d. Sabinerin.

Victoria-Theater

Theater Tel. R. 2297

Täglich 8 1/2 Uhr

Die Durchgängerin

Lustspiel i. 3 Akten von L. Fulda
In der Hauptrolle Elfriede Elfriede Mertens

Butter, Käse, fein. Wurstwaren
Magda Labandowsky
Stand 97. 98

Butter, Eier, Geflügel preiswert
Ewald Wenzig
Galerie 456

Die billigste Butter, Eier, Käse
Geflügel erhalten Sie bei
Kronauer, Stand 205 - 209

Kauft Brot bei
Bauschke
211 Stand 212

Erich Kristen, Stand 158
Eier Butter Geflügel Obst
links Am Eingang Gartenstr. links

Butter - Eier - Käse
Emma Füllä
105 Stand 105

Karl Kranz
Galerie 351-352
Wild, Geflügel, Butter, Eier

Rautener Molkereibutter
Käse, Eier, Margarine
Flora Ucko Stand 107, 108

Karl Vogler, Stand 234-36
Lebende Fische
See- und Raubfische

Bitschener Molkereibutter
Landprodukte direkt vom Erzeuger
Westermann, Stand 246 - 249

Ernst Tiroke
Heringe - Rauchfischwaren
253 Stand 56

Heringe, Räucherfische, See- u.
Flußfische
kauft ihr am billigsten im
Fischversand „Silesta“

Genossen, kauft nur bei den
Interenten unserer Zeitung

Rudolf Arndt
Galerie 148-50
Kolonialwaren
Spezialität Kaffee 1/2 Pfd. von 55 Pfg. an

Eier, Butter, Wild, Geflügel
sehr preiswert und gut
Blaschke
Galerie 344

Reserviert

Wohlaue Fleisch- u. Wurstwaren
Fritz Arndt, Stand 26

Leo Kokocinski
Stand 184 und 185
Fleisch- und Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren
Artur Decke
9 Stand 9

Schauspielhaus

Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr

Die leichte Isabell

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Der Orlow

Stadttheater

Breslau

Freitag, 10. September, abends 7 Uhr
Soffmann's Erzählungen
Sonnabend, 11. September abds. 7 Uhr
Bar und Zimmermann
Sonntag, 12. September abds. 7 Uhr
Lohengrin

Gausarbeit für Jeden
Wir vergeben leichte, saubere, dauernde
Heimarbeit. Wolle auf Knäueln aufzu-
wickeln mit großer Verdienstmöglich-
keit. Von Jedem ausführbar, ohne Mi-
ßta, Entfernung gleich. Bei Anfrage
ist 20 Pf. für Rückporto, Deutschl. u.
Muster beizulegen. Versandgesch. Union,
Jeruda Bachs, Chemnitz

Adolph Jacobsohn

Ältestes Spezialhaus
der Ohlauer Vorstadt
Herren- und Knaben-Konfektion
Breslau, Klosterstraße 49/51.

Gasthaus zum Deutschen Hause

Besitzer Franz Wanka
Petersdorf im Riesengebirge
Schönster Aufenthaltsort für Vereine
Großer Tanzsaal Vereinszimmer
Stets gute Musik Gut gepflegte Biere

Älteste und renommierteste Likörfabrik Ober-
schlesiens Weinbrennerei / Fruchtkellerei
Weinhandlung
M. Friedlaender
Oppeln, Schloßstraße
Gegründet 1824

Ausflugslokal
Schlossbrauerei Tannhausen
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
Inhaber H. Grabisch und Frau

Bäckerei u. Konditorei
Robert Langer
Schweidnitz, Grabenstr. 3

Bäckerei und Konditorei
Max Hansch
Landstr. Schmiedefeldstraße 16

Einberbeibung / Herrenartikel / Paß
Rodehans Frits Gladis
Läden
Schnelle Bedienung Billigste Preise

Oskar Gamtes, Kobronn
Brauerei und Biergroßhandlung

Kolonial- und
Tabakwaren
Ferdinand Rose
Freiburg
Waldenburger
Straße 12

Obst, Gemüse
täglich frisch zu
billigsten Preisen
empfiehlt

F. Wendler
Freiburg, Ring 16

Beachtet!

bei allen Einkäufen
immer nur unsere

Insumenten!

Gastwirtschaft Nordstern
Görlitz, Leipziger Straße 21
empfiehlt der Arbeiterschaft seine neu
eingerrichteten Lokalitäten preiswerten
Mittaglich ff. selbstgemachte
hauslichlahtene Wurstwaren
Richard Kuffia und Frau

Restaurant Goldner Baum
Telefon 403 Görlitz Telefon 403
Untermarkt (Unter den Lauben)
Gemüthlicher Familienausenthalt
Gut gepflegte Biere
Bereinszimmer zur Verfügung

Ausflugslokal
Wiesmühle Blumenau
Jeden Sonntag
Großes Tanzkränzchen
Größter Parkthall der Umgegend
ff. Musik
Es ladet freundlichst ein
B. Marshall

Gasthof Libelle, Obersteinweg 7

Görlitz
Morgen Freitag
und Sonnabend, den 10. d. Mts.
Großes
Schlachtfest
ff. Weißfleisch und Wellwurst,
sowie gute Getränke.

Achtung!

Sämtliche RFB-Waren wie
Blusen, Hosent, Mäntel, Koppel,
Schulterriemen Bundesabzeichen
Armbinden, Feldflaschen, Fahr-
radwimpel u. kleine rote Fähnchen
zur Dekoration sind vorhanden.
Sammelbestellungen erwünscht
Warenvertriebsstelle des RFB,
Görlitz, Lunitz 6, Tel. 2384

Preiswerte Angebote

Kleiderstoffe / Blusenstoffe
Leib- und Bettwäsche
Inletts / Bettfedern
Trikotagen / Stirkwolle
Strümpfe / Schürzen
Handtücher / Tischtücher
und viele andere Artikel

Bruno Schulze
Görlitz, Untermarkt 3

Individue

die a. d. weltberühmten Karl May-Erzählungen
bekannt sind, gelten als die interessantesten
aller Naturvölker. — Typen davon werden

zu sehen und mit ihren Fertigkeiten wie Lasso-
werfen usw. zu beobachten sein. Zu dem
einzigartigen Film verblüffenden Sensationen
Das wohn Ostblumen
werden sie in einer großen Bühnenschau
eine Ergänzung bilden.

Kolonialwaren
Liköre
Schirdewan-Korn
Zigarren
Zigaretten
Tabake
Größe Auswahl
Goth. Gillert
Blumenau

Zigarren
Zigaretten
Tabake
empfiehlt

Gustav
Zimmermann
Schweidnitz, Hahstr. 39

Bettfedern
aus erster Hand
Schnel & Stoll
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 42

Sabradhandlung
Julius Philipp
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 42

Möbel
besonders Chaiselons, Kassen
Sie am besten direkt in der
Fabrik bei
Paul Krasser, Breslau 5, Schloßplatz 3/4
am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Schuhwaren
in bekannter Güte
zu den billigsten Preisen
empfiehlt

Ernst Steiner
Freiburg, Burgstraße 8
Maß- und Reparaturwerkstatt

Anfertigung feiner
Herren-Garderoben
nach Maß
Karl Jänschke
Freiburg 1. St., Landeshuter Str. 2

Billiger Fleisch-Verkauf

Schweinefleisch 1,00-1,20
Rindfleisch ohne Knochen 1,10-1,30
Kalbfleisch ohne Knochen 1,30-1,50
frisch. Speck u. Lungenleib Pfd. 1,10
frisch. Gehacktes Pfd. 0,80
Gulaschfleisch Pfd. 0,80
Pökelfleisch Pfd. 1,10-1,20
Räucherfleisch 1,30-1,40
RäucherSpeck Pfd. 1,30
Leber- u. Prehwast 1/2 Pfd. 0,20
Prehwast Mettwurst, Maratella 0,30
Krautlauchwurst Pfd. 0,70
Polnische Pfund 0,30

sowie alle anderen Fleisch- und
Wurstwaren zu billigsten Preisen
empfiehlt

Adolf Weiß
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Breslau, Moltkestr. 13
Hauptgeschäft Ring 2009